

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 114.

Magdeburg, Sonntag, den 18. Mai 1902.

13. Jahrgang.

Der fliegende Gerichtsstand der Presse.

Wie sehr das neue im Reichstage beschlossene Gesetz einen Rückschritt enthält, beweist der Ausgang eines Verleumdungs-Prozesses des Buchdruckereibesetzers Fischer gegen den Korrektor Ulich in Diederhosen.

Herr Fischer hatte wegen des in Nr. 23 des „Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer“ enthaltenen Artikels von Fischerleben, durch welchen er sich beleidigt fühlte, gegen den oben genannten Verfasser desselben beim Schöffengerichte in Diederhosen Privatklage erhoben. Das Gericht hat aber die Klage durch Beschluß vom 2. Mai kostenpflichtig abgewiesen, weil es sich für unzuständig erklärte. Das würde aber nach dem neuen Gesetz nicht mehr möglich sein.

In den Entscheidungsgründen heißt es u. a.:

„Der Begehungsort ist derjenige Ort, an welchem die That, sei es unmittelbar durch die Körperbewegung des Täters oder durch die von ihm in Bewegung gesetzte Kraft, zur Ausführung gelangt. Eine Thatigkeit, daß der Artikel in Fischerleben dem Privatkläger zur Kenntnis kommen mußte, hat der Beschuldigte weder unmittelbar noch unmittelbar entfaltet. Der Gerichtsstand ist also in Diederhosen nicht gegeben. Der Erscheinungsort des „Corresp.“ ist Leipzig und der Privatkläger hat nur Kenntnis von dem Artikel durch eine dritte Person erhalten. Die Kosten sind dem Privatkläger zur Last zu legen.“

Durch das neue Gesetz, welchem alle bürgerlichen Parteien zustimmen, ist festgelegt, daß der Privatkläger berechtigt ist, außer am Erscheinungsort der Zeitung auch an seinem Wohnorte eine Privatklage gegen einen Redakteur oder Mitarbeiter einer Zeitung klagen kann, sobald nur ein Exemplar der fraglichen Zeitung an dem Wohnorte verbreitet worden ist. Solche verständigen Urteile wie in Fischerleben sind also nicht mehr zulässig und der Privatkläger hat die Wahl, zwischen mehreren Gerichten, je nachdem von welchem er das schärfste Urteil gegen den Preßsünder erhofft. — Das nennen die bürgerlichen Vertreter einschließlich der Freisinnigen „einen Fortschritt“.

Aus der Parteibewegung.

Der Sozialismus in Japan. Das Organ der Demokraten Japans, die „Labor World“ (Welt der Arbeiter) ist jetzt wöchentlich in der Form einer Revue. Die Artikel dieser Zeitschrift sind 3 in englischer, der dämpf; die in der Sprache abgefaßt. Seitens der sozialistischen Partei war auch die Herausgabe einer Tageszeitung versucht worden; dieselbe hat aber nach einmonatlichem Erscheinen wieder aufgehört zu existieren, weil sie von den Behörden zu sehr bedrängt wurde. Die Agitation der Sozialisten wird nichtsdestoweniger mit großem Eifer fortgeführt, namentlich wird für die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts gekämpft. Mit der hohen Obrigkeit steht die sozialistische Partei Japans auf dem gespanntesten Fuße; Anklagen, Versammlungsverbote und sonstige Schikanen sind auch in Japan die Mittel, mit welchen die Regierung glaubt, einer Kulturbewegung Herr zu werden. So sollten z. B. am 3. April in Tokio drei große Versammlungen stattfinden; dieselben wurden aber vom Minister des Innern verboten.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Erbschleicherinnen.

Roman in zwei Bänden von Ernst von Wolzogen.

(35. Fortsetzung.)

„Sie sind ja ganz begeistert von dem Mädchen.“ unterbrach die Geheimrätin ironisch. „Es freut mich sehr, Herr Doktor. Wenn sie ihre Ansicht thut dem Onkel gegenüber, dem sie so viel verdankt, so ist das wohl nur recht und billig. Ich kann ja auch natürlich nicht immer um ihn sein. Hat Ihnen das jüngere Fräulein nicht vielleicht gleich etwas vorgezogen oder vorgefungen, daß Sie von der sich auch so rasch ein günstiges Urteil bilden konnten?“

„Es scheint, ich habe das Unglück, von Ihnen mißverstanden zu werden.“ sagte der junge Arzt mit einer kurzen Verbeugung. Er reichte dem älteren Kollegen die Hand und wollte sich zum Gehen wenden.

Der Sanitätsrat hielt ihn fest und klopfte ihm, gemüthlich lachend, auf den Arm. „Aber, Liebster, Bester, wer wird denn empfindlich sein? Uebrigens, ich weiß schon, was Sie sagen wollen. Der Herr Kollege hat ganz recht: wenn wir Kammern anfangen, alt und klapprig zu werden, dann ist es uns eine wahre Wohlthat, frische, fröhliche Jugend um uns zu sehen — besonders weibliche, so zwischen sechzehn und zwanzig Jahren, hehehe! Ja, ja, verehrte Frau Geheimrätin, das ist nun mal nicht anders. Ich wenigstens möchte mir, wenn ich mich mal zur Ruhe setze, nichts Besseres wünschen, als mit so ein paar hübschen, flotten Mädels gemütlich in der Welt herumzukutschieren — und Ihr Herr Gemahl wird für so was auch nicht unempfindlich sein. Wenn er seine Nichten zum Beispiel nach Rom führt — denken Sie bloß, wie schön er da dozieren kann, hehehe!“

„Sie unterschätzen meinen Mann doch wohl etwas, Herr Sanitätsrat.“ versetzte die Geheimrätin mit hochmüthigem Zucken der Nasenflügel.

Doch der kleine Herr verstand ihre Absicht gar nicht und fuhr laut und offenbar vergnügt fort: „Ach, Larifari,

Quittung.

Im Monat April gingen bei dem Unterzeichneten folgende Parteibeiträge ein:

Berlin, Beiträge der Wahlkreise: 5. Kreis 150,— (darunter R. 50,—, Gen. B. für einen Vortrag 10,—), 6. Kreis 5400,— (darunter Ueberchuß der Franzenspende für die Märzgefallenen von den Vertretern der Firma Kesting u. Thomas 915,—, desgl. von den Arbeitern der Firma Bergmann, Dudenauerstraße 12,70, Sammlung zum Märzkranz, Spenerstraße, durch R. 19,15, Ueberchuß vom Franz der Frau Bergmann, Gerichtstraße 74 4,65, von den Tischlern und Möbelpolierern der Firma Ehrlich 10,—, G. Jac. März und April 9,—, P. Pf. März und April 3,—, auf Lisen für die Belgier 1513,— (unter letzteren von der Deutschen Waffenfabrik 31,90), vom Berlin Zimmritas, Gerichtstraße 74 7,50, von einem, der muß B. D. Dr. 3,—, Märzkranz-Ueberchuß M. E. G. Adlerstraße und Brunnenstraße 354,65, Seife- und Diskontierklub 5,—), Berlin, diverse Beiträge 758,59. Breslau, sozialdemokratischer Verein 50,—, Fern 50,—, Bielefeld, E. Sch., 1. Quartal 1,—, Bromberg, durch P. St. 17,40. Breslau, für Belgien gesammelt, überhandt durch P. L., 80,23. Bamberg, von den Hutmachern für Belgien gesammelt, überhandt durch A. M., Altenburg, 11,—, Cottbus, P. 2,—, Eßlen i. N., vom sozialdemokratischen Verein 10,—, Darmstadt, durch Becker 141,10. Effen, von den krenpischen Arbeitern für Belgien gesammelt 31,60, für den gleichen Zweck von E. G. 3,—, Sa. 34,60. Falkenberg (Oberl.), 2,50. Hirschberg, durch M. 50,—, Gaarden, durch den Vertrauensmann 50,—, Gießen, E. K. 10,—, Gotha, durch F. für Belgien 17,—, Gebweiler, gef. auf der Kreisconferenz in Sulz für Belgien 3,—, Hagen i. W., W. B. 3,—, Hamburg, Einzelmitglieder 22,—, Haken bei Bremen, von Parteigenossen 10,—, Hagen i. W., Ungenannt 3,—, Hamburg, von den drei Wahlkreisen durch D. 2358,95. Heidingsfeld, für Belgien gesammelt 100,—, Hamburg, im Monat April in der Expedition des „Echo“ eingegangen 175,46. Jena, von den Arbeitern der Firma Carl Zeiß, mit Ausnahme von 2,10, für Belgien gesammelt 115,01. Jünnau, Verzicht auf Ehrenrent 3,—, Kiffingen, organisierte Holzarbeiter 10,—, Köln a. Rh., vom Vertrauensmann der Stadt 100,—, Karlsruhe i. B., von Ungenannt 50,—, Lindenwalde, vom sozialdemokratischen Wahlverein 50,—, Lüneburg, aus dem 16. hannov. Wahlkreis durch E. B. 100,—, Limbach, 15. sächsl. Reichstags-Wahlkreis durch den Kreisvertrauensmann L., 200,—, Ludwigs-hafen a. Rh., sozialdemokratische Partei Bayerns, Gau Pfalz 200,—, München, Wahlkreise durch E. B. 100,—, Magdeburg, Parteibeitrag 200,—, Marburg, von den Parteigenossen 10,—, München, sozialdemokrat. Partei Bayerns, Gau Südbayern 102,80. Mülhausen i. E. für Belgien gesammelt 5,81. Mainz, durch die „Volkszeitung“ 17,30. Mannheim, nachträglich für Belgien eingegangen 121,24. Nürnberg, Marcel 2,—, Nürnberg-Altstadt, sozialdemokrat. Verein 20,—, Neu-Münster, Kegelschub Brüderlichkeit 10,—, Oberstein, Volkverein 2,86. Ober-Langen-bielau, sozialdemokrat. Verein von Langenbielau und Aug. 50,—, Ober-Schönweide, Ueberchuß vom Märzkranz von den Arbeitern und Arbeiterinnen der A. G. G. Kappel 60,05. Plauen i. B., über-mittelt vom Vertrauensmann 10,—, Ronsdorf, Allgemeiner Arbeiterverein 25,—, Genosse E. W. 1,—, Summa 26,—, Ritzdorf, Ueberchuß vom Hochzeitsgeschenk des ersten Wahlbezirks 4,10. Ritzdorf, Krauz-überchuß von den Arbeitern der Firma Rothmann 2,30. Sonneberg, E. M., sozialdemokrat. Arbeiterverein 30,—, Straßburg i. E. Ul-twater 5,—, Stille Genossin 800,—, Stuttgart, G. U. 10,—, Striegau, vom Wahlverein durch den Kassierer P. B. 25,—, Solingen, vom Kreisvertrauensmann F. 15,— (darunter vom Volkverein Solingen 10,—), Schifferstadt, vom sozialdemokrat. Verein für Belgien 10,—, „Vorwärts“, 1. Quartal 1902 13 310,90. Wandsbeck, sozialdemokrat. Verein durch Fr. R. 300,—, Württemberg 1100,—, Wunnen a. L., für Belgien gesammelt, überhandt durch Sch. 29,85.

Die Realisierung der im September v. J. der Partei zugefallenen bezw. überwiegenen Erbschaft des verstorbenen Genossen Schmitz-Maden hat nach Zahlung der ausgesetzten Legate, der Erbschaftsteuer usw., sowie unter Zinzurechnung inzwischen zur Auszahlung gelangter Zinsen für die Parteikasse den Betrag von 36 771,82 Mark ergeben.

Für Flugblätter sind eingegangen:

- a) Für Junter-Flugblätter (Kleingänge): Berlin, 6. Kreis 828,—, Borna, 8. sächsl. Kreis durch G. 65,50. Lemsdorf, durch R. W. 6,20. Diesdorf, durch Sch. 12,—, Kiel, durch G. 130,—, Braunschweig durch F. 371,60. Summa 1413,30.
- b) Für illustrierte Flugblätter: Dietrich-Lambach, durch W. 3,—, Haslmühle, Post Amberg, 3,80. Hagen i. W., durch Epr. 25,—, Sagan, durch F. 15,—, Jünnau, durch Albert 9,50. Böhmisch im

Ergeb., D. G. 7,—, Osterwied a. Harz, durch F. Sch. 7,50. Grün i. Westf., durch F. Th. 10,—, Schweinfurt 7,—, Darmstadt, durch F. B. 75,—, Frankfurt a. M., durch Gg. M. 225,—, Rudol-stadt, durch F. 27,—, Bochum 50,—, Ober-Langenbielau, d. A. R. 75,—, Berlin, 3. Wahlkr. 138,75. Berlin, 4. Wahlkr. Ost 375,—, Gersdorf, Bez. Zwickau, durch R. 5,50. Barth, durch B. 4,85. Halberstadt, durch F. 22,65. Suhl-Lauter, durch F. 13,65. Zugau, durch E. 4,85. Solingen, durch F. 18,—, Wachen, durch F. 22,85. Finster-walde 4,55. Gotha, durch F. 81,60. Hirschberg, durch M. 61,95. Delitzsch, durch B. 50,—, Alt-Warthau 4,85. Bunzlau 9,—, Grabow i. Medl. 9,—, Weißwasser 4,55. Marburg (Hessen) 13,70. Sitten-scheid 18,—, Reutadt (Oberl.), durch Sch. 20,50. Witten i. M., durch B. 68,20. Jena, durch F. 60,75. Harburg 13,65. Suhl 9,70. Wabebusch 4,85. Sonneberg (S.-M.), durch W. 18,—, Minden i. B., durch Sch. 45,—, Berlin, 4. Wahlkreis (Südost) 213,75. Neu-haldensleben-Wolmirstedt, durch F. 27,—, Göttingen, durch B. 29,50. Eßlingen, durch E. 37,50. Saalfeld a. S. 9,50. Torgau, in 2 Raten 45,—, Chemnitz, durch F. 18,75. Zeitz, durch R. 90,—, Gera (Menz), durch St. 57,10. Einbeck 15,90. Meichen-bach i. B., durch M. 100,—, Breslau, durch F. 75,—, Hebbornheim, durch M. 54,—, Pößneck 13,65. Hamburg, durch D. 1327,50. Cott-bus 31,75. Spremberg 22,35. Berlin, 5. Wahlkreis, 133,10. Witten 9,—, Landeshut i. Schl. 51,90. München, Gau Südbayern 123,75. Burg bei Magdeburg, durch P. 99,75. Greiz i. B., durch M. 56,25. Schleiz 4,20. Braunschweig, durch F. 153,75. Ahehd 4,75. Staß-furt, durch M. 93,75. Mainz, durch L. 74,80. Offenbach a. M., durch F. 104,15. Bant, durch M. 94,45. Strelitz (Alt) 12,60. Remo-scheid, durch G. 43 10. Berlin, 2. Wahlkreis 380,—, Berlin, 6. Wahl-kreis 795,—.

Summa 6046,30.

Berlin, den 7. Mai 1902.

Für den Parteivorstand:
U. Gerich, Kreuzbergstr. 30.

Soziales.

Die Großverkaufsgesellschaft Deutscher Kaufmännervereine hatte im Monat April einen Umsatz von rund 1 550 000 Mark gegen 954 660 Mark im gleichen Monat des Vorjahres; die Zunahme beträgt demnach 595 340 Mark oder mehr als 60 Prozent. In den vier ersten Monaten des Jahres 1902 wurden umgesetzt 5 707 200 Mark gegen 3 511 750 Mark in der gleichen Zeit des Vorjahres.

ac. **Die Auswanderung aus Italien** ist jahraus jahrein noch immer eine sehr starke; namentlich vermag der rein agrarische Süden seine Kinder nicht zu ernähren. Die Zahl der Auswanderer, die im 1. Quartal 1902 über Genua, Neapel und Palermo Italien verließen, betrug 72 120; darunter befinden sich 8180 Kinder von unter 10 Jahren. Seit dem Bestehen des Auswanderungs-Gesetzes, September 1901, verließen 151 188 Italiener ihr Vaterland; die meisten derselben gehen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Brasilien und Argentinien.

ac. **Die Ausbreitung der amerikanischen Geld-macht** wird in England mit großer Beunruhigung beobachtet. Nachdem Morgan, so heißt es in der „Westminster Gazette“, von den 5 englischen Linien 4 in seine Rege gelockt, soll es ihm nun auch gelungen sein, gewisse Unterhandlungen mit der „Manchester-Stanal-Comp.“ zu Ende zu führen. Die üblichen Dementis haben genau wie beim Schiffahrts-trust nicht lange auf sich warten lassen; die Kompanie leugnet ab, dagegen kommen von Amerika Nachrichten, die keinen Zweifel darüber lassen, daß Morgan mit der Kanal-Kompanie in Unterhandlung steht. Zur Beruhigung wird mitgeteilt, daß diese Unterhandlungen sich nur erstrecken auf Erleichterungen, welche begünstigt der Schiffsentladungen und des

Ichren Sie mich die alten Herren kennen! Mein junger Herr Kollege hat ganz recht: ein besseres Rezept können wir unserem verehrten Patienten gar nicht verschreiben, als geistige Ruhe und vergnügte jugendliche, anspruchslose Gesellschaft.“

„Anspruchslos!“ Frau Ida warf das Wort ihrem alten Hausarzt so scharf und spitz entgegen, daß er betroffen aufblickte. Aber sie ließ sich auf keine weitere Erklärung ein, sondern fügte nach einer kurzen Pause nur ironisch lächelnd hinzu: „Ich hätte zwar nicht geglaubt, meine Herren, daß Ihre Konsultation darauf hinauslaufen würde, daß Sie über zwei junge Mädchen in solchen Enthusiasmus geraten. Die Sie kaum fünf Minuten gesehen haben; aber da die Wissenschaft in diesem Punkte einig ist, so muß ich mich natürlich fügen. Soll ich vielleicht die jungen Damen hereinrufen, damit Sie ihnen Ihre Instruktionen geben können?“

„Aber, meine liebe, beste Frau Geheimrätin.“ rief der kleine Sanitätsrat erstaunt, „ich glaube gar, Sie fühlen sich — ja, wie soll ich sagen — gekränkt, oder...“

„Lassen Sie nur.“ wehrte die beleidigte Dame ab und führte ihr Tuch an die Augen, um Thränen abzuwischen, die vorläufig allerdings noch gar nicht vorhanden waren.

Der jüngere Arzt empfahl sich nun schweigend, und auch der Sanitätsrat zog sich nach einigen vergeblichen Versuchen, die Geheimrätin verständlich zu stimmen, ein wenig ärgerlich zurück. Er war durch die Schilderung seines Kollegen und durch die eifersüchtige Verstimmung der Geheimrätin auf die jungen Mädchen, die er vorher nur flüchtig begrüßt hatte, erst recht neugierig geworden und benutzte die Gelegenheit, während Frau Ida grollend in den vorderen Zimmern blieb, um die Nichten am Krankenbett zu finden.

Sie gefielen auch ihm ausnehmend gut, und nachdem er ihnen seine Verhaltungsmaßregeln gegeben hatte, nahm er die Kathi beiseite — der Kranke war wieder eingeschlafen und hörte nichts — und ermahnte sie mit freundlichen Worten, getreulich auszuhalten, auch wenn die Eifersucht der Tante ihr vielleicht manchmal das Pflögeant ein wenig schwer machen sollte. —

Fie Geheimrätin aber war, sobald die beiden Ärzte das

Zimmer verlassen hatten, aufgeregter in den Salon getreten, wo Herr Emmerich Vogel bereits ihrer harrete.

„Ich weiß schon.“ rief der ihr mit einem etwas schaden-trohen Lächeln entgegen, „die Thür war ja nur angelehnt — habe das meiste hören können. Die beiden Mädels scheinen eine besondere Anziehungskraft für Mediziner zu besitzen, hehe! Vorgestern war der schwarze Bolad, oder was er ist, gleich hin in die Rizi, und heute der andere Jünger Nestkulaps in die Kathi — das ist doch mal klar!“

Frau Ida ging mit großen Schritten auf und nieder und zerte ihr Taschentuch zwischen beiden Händen umher. „Das geht so nicht weiter.“ murmelte sie halb laut vor sich hin. „Die Mädchen müssen aus dem Hause — und zwar so bald wie möglich!“

Herr Emmerich riß erstaunt die Augen auf: „S, was tust du — Du wirst doch nicht jetzt Deinen Mann mit solchen Geschichten aufregen!“

„Was hat ihn denn so aufgeregt, daß ihn der Schlag traf?“ rief die Schwester, dicht vor ihn hinstehend, mit zorn-umkelnden Blicken. „Sie haben ihn gegen mich aufgehetzt, sie haben jede Gelegenheit benutzt, um sich durch ihr Gethue und Gehabe bei ihm einzuschmeicheln, die undankbaren, hinter-sichtigen, heuchlerischen Frauenzimmer, die! Wenn ich bloß wüßte, was sie gestern hier hinter meinem Rücken mit dem armen Naume angestellt haben!“

„Na, na!“ grinst Herr Vogel. „Du gehst entschieden zu weit, Schwesterchen! Was werden sie gethan haben? — Sie werden gesagt haben: „Lieber Onkel, sei doch so gut und be-denke“ uns in Deinem Testamente, für den Fall, daß Dich heute nachmittag der Schlag rühren sollte.“

Frau Ida trat mit einer unwilligen Gebärde von ihm fort. „Ich finde Deine Scherze sehr geschmacklos.“ sagte sie verächtlich. Und dann auf der Lehne eines Stuhles trom-melnd: „Du solltest mir lieber einen guten Rat geben, wie ich die gefährlichen Geschöpfe los werde auf gute Art. Wo-hin damit?“

„Nab“ ich auch schon dran gedacht.“ versetzte der Bruder, indem er sich lächelnd die Ohren rieb. „Laß sie ruhig im Hause und den alten Herrn seine Freude an ihnen haben,

Eisenbahntransportes auf den Manchester-Eisenbahnen Platz greifen sollen. Aber selbst bei diesen beschränkten Abmachungen würde zweifellos eine weitere Erhöhung des Einflusses des neuen Schiffahrtstrustes eintreten. —

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Achtung, Tapezierer! Die Firma Furtwaengler in Zürich, woselbst die Kollegen sich im Auslande befinden, sucht in Deutschland Gehilfen. Wir sind überzeugt, daß die Unternehmer keine Arbeitswilligen finden werden. —

Die baugewerblichen Arbeiter in Haag haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Sie haben eine Niederlage erlitten, die, wie „Get Volk“ urteilt, dem Mangel an der nötigen Vorbereitung und an Geldmitteln zuzuschreiben ist. —

Der Verband der Deutschen Buchdrucker hat seinen Rechenschaftsbericht für das Jahr 1901 nebst dem Geschäftsbericht des Vorstandes für die Zeit vom April 1899 bis März 1902 herausgegeben. Es wurden im Jahre 1901 an Reise-Unterstützung 245 939,21 Mark (gegen 156 320,31 Mark des Vorjahres), an Arbeitslosen-Unterstützung 513 943,50 Mark (gegen 267 136 Mark) gezahlt; ein Beweis für die infolge der Wirtschaftskrise zunehmende Stellenlosigkeit auch im Verufe der Buchdrucker. In den letzten drei Jahren zahlte der Verband 3 453 701,36 Mark an Unterstützungen aus. Die Abrechnung der Verbandskasse schließt in Einnahme und Ausgabe mit 4 814 326,70 Mark ab. Der Vermögensstand ist von 3 092 155,02 Mk. auf 3 163 126,41 Mark gestiegen. Trotz der Ungunst der Zeit ist also die finanzielle Lage des Verbandes nicht ungünstig und ist nur allen Verufen zu wünschen, daß sich ein ebenso großer Prozentsatz organisiert, wie es bei den Buchdruckern der Fall ist.

ac. Ein Kongress der italienischen Beamtenvereine hat dieser Tage in Rom stattgefunden. Es wurde zur Gründung eines Bundes der Beamten-Vereine geschritten. Das definitiv zur Annahme gelangte Statut setzt fest, daß dem Bunde alle Beamten und Arbeiter des Staates, der Kommunen und sonstiger öffentlicher Behörden beitreten können; und zwar die Beamten, Subalternbeamten und Arbeiter aller Kategorien und jeden Grades. Der Zweck des Bundes soll sein die Wahrnehmung der allgemeinen Interessen der Beamten und Arbeiter in Staatsbetrieben usw.; insbesondere sollen Forderungen formuliert werden in Bezug auf die Gehalts-, Wohnungs- und Pensionsverhältnisse, auch soll ein wöchentlich wiederkehrender Ruhetag angestrebt werden. —

Vermischte Nachrichten.

* **Das durstige München.** Die Mattur im Hofbräuhaus wurde am Sonntag geschlossen. Nachdem die Quelle versiegt ist, dürfte es interessieren, zu erfahren, daß im ganzen 900 Hektoliter Vork ausgegeben wurden. Auf der Auer Dult wurde ebenso wacker gezecht: im Wagnerbräu kamen am ersten Dultsonntag 117, am Himmelfahrtstag 92 und am letzten Sonntag 141 Hektoliter zum Ausschank. —

* **Ein „Blutregen“**, von dem bisher wenig bekannt geworden ist, ging, wie wir in der „Med. Woche“ lesen, Ende Januar in einigen Teilen von Südwest-England nieder. Nachdem erst im März vorigen Jahres die allgemeine Aufmerksamkeit auf das wahrhaft große Naturereignis gelenkt worden war, das in einem Blutregen über einen großen Teil von Süd- und Mitteleuropa bis nach Norddeutschland hin in die Erscheinung trat, ist es um so auffälliger, daß jenem Ereignis so wenig Beachtung geschenkt worden ist. An dem genannten Tage wurde auf dem Erdboden an einigen Orten

in Südwest-England ein eigentümlicher Niederschlag von rötlichem oder gelblichem Staub beobachtet, der scheinbar vom Himmel gefallen war. Es fand sich glücklicherweise jemand, der eine Probe des Staubes sammelte und sie an eine zuständige Stelle sandte, nämlich an Professor John Murray, den berühmtesten Naturforscher der Challenger-Expedition, der sie an die Mineralienabteilung des Britischen Museums weitergab. Es wurde dort festgestellt, daß es sich um einen sehr feinen organischen Staub handelte, der aus Quarzkörnern, Teilen eines glimmerartigen Minerals und wenigen Bruchstücken von Diatomeen bestand. Der Mineraloge, der jetzt einen Bericht über diese Untersuchung erstattet, äußert die Ansicht, daß der Staub von der gleichen Beschaffenheit sei wie der des Blutregens, der häufig von Afrika her nach Europa gelangt und schon vielfach zur Entstehung einer abergläubischen Furcht Veranlassung gegeben hat. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 16. Mai 1902.

Freisprechung. Der Mühlensbauer und Zimmermann Otto Winkelmann aus Neuhalldensleben stellte am 11. März d. J. in seiner Ruchertammer ein Ruchendblech mit glühenden Sägespänen auf den aus Lehmstaken hergestellten Fußboden und veranlaßte dadurch einen Balkenbrand. Der Schaden betrug 72 Mark. Nach dem Gutachten des Sachverständigen würde sich das Feuer, das nur glimmte, dem Wohnhause nicht mitgeteilt haben. Winkelmann wird von der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung freigesprochen.

Wegen gefährlicher Körperverletzung sind angeklagt der Zimmermann Christian Schönfeld, der Steinseher Robert Berheine, der Steinseher Albert Reinhardt aus Hohenbodeleben und der Arbeiter, jetzt Soldat, Gustav Reinhardt aus Magdeburg. In der Nacht vom 26. Dezember 1901 kam es im Lokale des Gastwirts Schirmer zu Hohenbodeleben zwischen Schönfeld und Berheine einerseits und den Gebrüdern Reinhardt andererseits zu einer Schlägerei, wobei Bierseidel und ein Messer benutzt wurden. Die Verhandlung wird vertagt. —

Freisprechung. Der Arbeiter Friedrich Luckmann und dessen Ehefrau Johanne, geborne Eitz, aus Meringersleben werden von der Anklage des schweren Diebstahls und der Beihilfe dazu freigesprochen. —

Unschuldig angeklagt. Der Arbeiter Hermann Schmidt aus Klein-Rosenburg wird von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens freigesprochen. —

Litterarisches.

Parteilitteratur. Die von der Buchhandlung Vorwärts in Wochenheften zu 10 Pfg. herausgegebene illustrierte Romanbibliothek „In freien Stunden“ liegt jetzt bis zum Heft 19 vor. Neben dem mit prächtigen, für den Inhalt charakteristischen Zeichnungen geschmückten Roman „Der Bohard“ von Spindler, der bei dem Leserkreis reichen Beifall gefunden hat, fesselt auch der stimmungsvolle baltische Roman „Ein Seemann“ namentlich die Frauenwelt und die Jugend, so daß wir wiederholt unsere Leser auf die Romanbibliothek aufmerksam machen, die zur Verdrängung der leider auch in unseren Arbeiterkreisen noch vielfach verbreiteten Schundromane - Litteratur bestimmt ist. Jede Buchhandlung und jeder Kolporteur nimmt Bestellungen entgegen. —

Die Frage nach dem Zusammenhang zwischen den Vulkanen und dem glühenden Erdkern, die angesichts der Katastrophe auf der Insel Martinique allgemeines Interesse beanspruchen darf, gelangt in der soeben zur Ausgabe gelangten 3. Lieferung der neuen Publikation Hans Kraemers „Weltall und Menschheit“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin), unterstützt von fesselnden Bildern, zur Erörterung. Das neue Heft bringt ferner eine geistreiche Nachbildung eines Kupferstückes aus dem 18. Jahrhundert „Zusammenstoß eines Kometen mit der Sonne“, der nach der Annahme

Buffons, eines der berühmtesten Naturforscher des 18. Jahrhunderts, die Entstehung der Erde aus den abgepressten Teilen des Sonnenballes herbeigeführt haben sollte. Die gleich den festesten glänzend ausgefaltete Faserung, die uns immer mehr in der Ueberzeugung befestigt, daß hier ein einzigartiges Werk entsteht, enthält außerdem eine große bunte Reproduktion der zu Anfang des Jahrhunderts in ganz Europa Aufsehen erregenden, von Humboldt und anderen Gelehrten jener Tage bearbeiteten, höchst lehrreichen „Vergleichenden Darstellung der höchsten Berge, größten Ströme und Wasserfälle der Erde“. — Die Buchhandlung Volkstimme und deren Kolporteurs nehmen Bestellungen entgegen. —

Briefkasten.

101 S., Sudenburg. Ein aus der Schule entlassener junger Mann muß in die Fortbildungsschule gehen, auch wenn er nur aus-hilfsweise beschäftigt ist. —

Wähme, Ueberburg. Informat von Dypenheimer ist für die Sonnabendnummer nicht rechtzeitig eingetroffen. Für die Sonntagsnummer haben wir es nicht aufgenommen, weil es den Zweck verfehlt.

Marktberichte.

Magdeburg, 16. Mai. Weizen: Tendenz lustlos. Inländischer 167—171, ausländischer 173—176. Roggen: Tendenz weiter fest. Wenig Angebot. Frage etwas vermehrt. Inländischer, je nach Stationslage, 142—150, ausländischer 148—151. Hafer: Tendenz abgeschwächt. Inländischer 156—163, ausländischer —. Gerste: Brauware in feinen Sorten noch gut zu placieren, im übrigen wenig Handel, 140—175, Futtergerste unverändert, 124—128. Erbsen Victoria-Erbsen wenig angeboten 190—230. Kleine gelbe 175—210, grüne 190—220, Futtererbsen 170—180. Mais: Tendenz unverändert. Weizen 134—137, Rindmais 117—120. —

Viehmarkt.

Magdeburg, 16. Mai. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb 79 Rinder, 157 Kühe, 77 Schafvieh etc., 372 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige — Mark, b) junge fleischige und ältere ausgemästete 31—32 Mk., c) mäßig genährte junge und ältere 29—30 Mk., d) gering genährte je nach Alters 25—27 Mk. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren —, b) vollfleischige jüngere —, c) mäßig genährte jüngere und ältere 27—29 Mk., d) gering genährte jüngere und ältere 23—26 Mk. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes — Mk., b) vollfleischige Kühe bis zu 7 Jahren —, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 24—27 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 21—23 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen 18—20 Mk. Kälber: a) feinste Maß 45—50 Mk., b) mittlere 40—44 Mk., c) geringe Saugkälber 30—39 Mk., d) ältere, gering genährte (Fresser) — Mk., e) Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 29—31 Mk., b) ältere Mastlamm 26—28 Mk., c) mäßig genährte 22—25 Mk. Schweine: a) vollfleischige 62 Mk., b) fleischige 59 bis 61 Mk., c) gering entwickelte 57—58 Mk., d) Sauen und Eber mit 45 bis 55 Mark bei 40—60 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 Prozent Tara. Verkauf und Tendenz: lebhaft. Ueberstand: 4 Rinder. —

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null. — Preise.

	Gibe.	15. Mai	16. Mai	17. Mai
Vardubitz	+ 0.15	+ 0.15	+ 0.15	—
Braubitz	+ 0.33	+ 0.33	+ 0.33	0.01
Mehlit	+ 0.12	+ 0.12	+ 0.12	0.09
Leitmeritz	+ 0.11	+ 0.11	+ 0.11	0.06
Außig	+ 0.43	+ 0.43	+ 0.43	0.06
Dresden	— 0.98	— 0.98	— 0.98	0.07
Torgau	+ 1.22	+ 1.22	+ 1.22	0.05
Wittenberg	+ 1.85	+ 1.85	+ 1.85	0.05
Roslan	+ 1.19	+ 1.19	+ 1.19	—
Barby	+ 1.55	+ 1.55	+ 1.55	—
Schneebed	+ 1.32	+ 1.32	+ 1.32	0.03
Magdeburg	+ 1.38	+ 1.38	+ 1.38	0.02
Tangermünde	+ 2.20	+ 2.20	+ 2.20	0.06
Wittenberge	+ 2.02	+ 2.02	+ 2.02	0.04
Dmitz, Pegel	+ 1.50	+ 1.50	+ 1.50	0.05
Lauenburg	+ 1.59	+ 1.59	+ 1.59	0.04

Vielleicht macht er wirklich noch ein Testament zu ihren Gunsten — dann heiratet ich die Kathi und Brüderchen Adalbert, der große Künstler, läßt sich scheiden und heiratet die Lissi — ganz einfach.“

„Ich glaube, Du bist verrückt!“ rief die Geheimrätin und schritt rasch auf die Thür des Berliner Zimmers zu. „Kann ich gar nicht finden!“ lachte er. „Damit wäre uns doch allen geholfen.“

Sie verließ das Zimmer, ohne ihn einer Antwort zu würdigen. —

Am Abend desselben Tages mußte Herr Gimmerich Vogel abreisen und zwar in recht gedrückter Stimmung, da er das Darlehen, um dessen Willen er gekommen war, nicht hatte erhalten können. Sein letzter Versuch, die Schwester zu überreden, ihm auf ihre eigene Verantwortung das Geld zu geben, war mißglückt. Gäte er sie nicht durch seinen schlechten Scherz, wie sie es nannte, so sehr gekränkt, so würde sie sich vielleicht haben verleiten lassen, ihm wenigstens zu geben, was ihr an flüssigen Mitteln zu Gebote stand; so aber wandte sie mit Recht ein, daß sie ja nicht wissen könne, wann der Kranke wieder insstande sein würde, selbst geschäftliche Anordnungen zu treffen, und daß sie bis dahin jedenfalls mit ihrem baren Gelde sorgfältig haushalten müsse, denn ihre Unterschrift genüge nicht, um etwa Geld aus der Bank zu ziehen. Sie hatte ihn überhaupt mit großer Entschiedenheit darauf aufmerksam gemacht, daß er sich daran werde gewöhnen müssen, fortan ohne die Hilfe des Schwagers durchzukommen; denn wenn der Professor, was ja sehr wahrscheinlich war, genügt wäre, sein Amt niederzulegen und dadurch einen beträchtlichen Teil seines Einkommens einzuküßen, so würden sie den Rest wohl selbst ausbilden, zumal wenn seine Gesundheit einen längeren Aufenthalt im Auslande erfordern sollte. Und dazu noch die Sorge für die beiden armen Mädchen, die er sich auf den Hals geladen — nein, nein, es könne von Hilfe in dem bisherigen großen Maßstabe nicht mehr die Rede sein. Wenn er sich anders nicht zu helfen wisse, dann solle er nur das Geschäft aufgeben. „Das heißt einen Dummheit finden oder Bankrott erklären!“ war der Bruder während aufgelesen.

Fräulein Ida hatte nur die Achseln gezuckt und sich durch

gute lust so wenig wie durch böse Worte von ihrem entschiedenen Nein abbringen lassen.

Er hatte weder den Schwager noch die beiden Mädchen noch einmal zu Gesicht bekommen, und die Abschiedswünsche, mit welchen er die drei bedachte, mochten nicht eben die freundlichsten gewesen sein. —

Für die beiden Schwestern hatte der Streit zwischen Tante Ida und ihrem Bruder das Gute im Gefolge, daß er den eiferjüchtigen Groll der Tante wenigstens für den Augenblick von ihnen ablenkte. Kathis Hilfe bei der Pflege des Gatten war ihr sogar sehr angenehm, denn der Schreck und der Aerger der letzten vierundzwanzig Stunden hatten ihr ein heftiges Kopfschmerz eingetragen, so daß sie beim besten Willen nicht insstande gewesen wäre, viel für den Patienten zu thun. So schaltete denn zunächst Kathi fast allein im Krankenzimmer, nur am Nachmittag, während einiger Stunden, von Lissi abgelöst. —

Aber das war nur eine Stille vor dem Sturm. Am nächsten Tage schon brach das Verhängnis herein. Es war etwa um die Mittagstunde. Die Geheimrätin war bei ihrem Gatten, Kathi hatte sich ein wenig niedergelegt und Lissi saß, in einem Buche blätternd, in des Onkels Studierzimmer, als draußen ein kurzes Klingeln ertönte und fast gleichzeitig ein Geräusch aus dem an der Zimmertür der Thürthür angebrachten Briefkasten anzeigte, daß der Briefträger etwas hineingeworfen habe.

Nach ehe das Mädchen durch den langen Gang von der Küche her nach vorn kommen konnte, war Lissi draußen, um zu sehen, was es gebe. Der Schlüssel zum Briefkasten steckte im Schloß, wie gewöhnlich, und Lissi nahm den Inhalt heraus und betrachtete damit rasch wieder das Studierzimmer. Es kam ihr plötzlich der Gedanke, daß vielleicht ihr feuriger Liebhaber an sie geschrieben haben könnte, und sie überflog hastig die Aufschriften der verschiedenen Briefe und Druckfaden. Nein, es war nichts für sie dabei, und sie wollte eben die Sachen auf den Schreibtisch legen, als ihr Blick von dem aufgedruckten Stempel des obersten Briefes gefesselt wurde: „Herr Dr. Augler, Rechtsanwält und Notar.“

„Jesus!“ entsetzte es ihr unwillkürlich und sie führte die Hand nach dem Herzen, das plötzlich rasch und heftig zu

klopfen begann. Sie überlegte einige Augenblicke und dann, als sie draußen auf dem Flur eine Thür geknarrte und rasche Schritte sich nähern hörte, griff sie nach dem Brief und verbarg ihn in ihrer Tasche. Unmittelbar darauf trat die Minna ins Zimmer.

„Des hat doch geklingelt? Haben Sie vielleicht etwas gemacht, Freilein?“

„Es war bloß der Briefträger,“ erwiderte Lissi, vom Schreibtisch zurücktretend und nach dem Fenster zuschreitend, damit das Mädchen ihr nicht ins Gesicht sehen sollte, denn sie fürchtete, daß sie rot wurde.

Die Minna trat näher und griff nach den Postfächern, indem sie fragte, ob sie sie nicht gleich mit nach hinten nehmen sollte.

„Nein, nein, lassen Sie's nur da liegen,“ versetzte Lissi, sich rasch umwendend.

„Aber die Fräulein hat doch befohlen, daß ich ihr die Postfächer immer gleich bringen soll.“

„Neh' ins Krankenzimmer, 's könnt am End' doch den Onkel aufregen.“ Und damit nahm sie dem Mädchen die Sachen aus der Hand und legte sie auf den Schreibtisch zurück.

„Na, wie Sie meinen,“ erwiderte Minna, mit einem neugierigen Blick zu Lissi emporschauend. Sie bemerkte offenbar ihre Verlegenheit und machte sich ihre Gedanken darüber. Mit einem dreifachen Grüinsen trollte sie sich hinaus.

Lissi war ganz verwirrt. Jetzt ging das Mädchen jedenfalls hin und meldete seiner Herrin, daß der Postbote etwas gebracht habe. Vielleicht machte es sogar eine kostbare Bemerkung, denn es bildete sich wahrscheinlich ein, daß das Fräulein sich einen Liebesbrief herausgeholt habe oder so etwas. Sollte sie nun hier mit diesem Brief in der Tasche ruhig sitzen bleiben und abwarten, bis die gestrenge Tante hereinkam, um den Einlauf durchzusehen? Sollte sie etwa gar ihre Fragen über sich ergehen lassen, während ihre brennenden Wangen ihr böses Gewissen verrieten? Dieses vermißte Erörten! Ganz heiß war ihr! Nein, so durfte sie der Tante nicht unter die Augen kommen! Und sie huschte eilenden Schrittes auf den Zehen nach ihrem Schlafzimmer. —

(Fortsetzung folgt.)

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans Marzwall, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Hermann Garbaum, Magdeburg. Druck von Frau Elisabeth, Magdeburg. Geschäftsstelle: Zatoßstraße 49, Fernsprecher 1587. Redaktion: Gr. Mühlstraße 8, Fernsprecher 981.

Redaktionspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Anzeigerpreis: 1.70 Mk., 2. 2.00 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.50 Mk. inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 6 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — In der Expedition die sechsgeheften Beilage 15 Pf. Postzeitungsliste Nr. 7899

Nr. 114.

Magdeburg, Sonntag, den 18. Mai 1902.

13. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten
Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage
Die Neue Welt Nr. 20.

Vulkanische Pfingstpredigt.

„Und ich will Wunder thun oben im Himmel, und Zeichen unten auf Erden: Blut und Feuer und Rauchdampf; die Sonne soll sich verkehren in Finsternis, und der Mond in Blut.“

Apostelgeschichte 2, 19 und 20.

Die Kangelredner der christlichen Kirche haben in den diesjährigen Pfingstpredigten einen schweren Stand. Ihre alten Predigt-Entwürfe können sie in diesem Jahre nicht verteidigen. Ein Naturereignis ist eingetreten, das eine ebenso seltene wie furchtbare Erläuterung zu dem dem christlichen Pfingstfest zu Grunde liegenden Bibeltext bedeutet. Als der Tag der Pfingsten „erfüllt“ war und alle Apostel einmütig beieinander waren, kam plötzlich der heilige Geist über sie und sie „singen an zu predigen mit anderen Zungen.“ Als aber das Volk, das dieses hörte und sah, sich entsetzte, trat Petrus auf und redete zum Volke: Diese Prediger seien nicht trunken, sondern das sei es, das durch den Propheten Joel zuvor gesagt ist: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch . . . und ich will Wunder thun oben im Himmel und Zeichen unten auf der Erden: Blut und Feuer und Rauchdampf; die Sonne soll sich verkehren in Finsternis und der Mond in Blut, ehe denn der große und offenbarliche Tag des Herrn kommt.“

Nun denn, es ist ein Zeichen unten auf der Erde geschehen: Blut und Feuer und Rauchdampf! Ueber 40 000 Menschen sind auf Martinique einem furchtbaren vulkanischen Ausbruch zum Opfer gefallen, die Sonne hat sich dort verkehrt in Finsternis und das blasse Mondlicht bekam blutrote Konturen in dem flüchtigen Feuer, das zum Himmel zischt.

Was aber werden die Priester der christlichen Kirche mit dieser Offenbarung beginnen? Wie werden sie sie mit dem Pfingstfest, dem Feste des Blühens und Sprühens und Wiedererwachens in Einklang bringen? Wem von ihren frommgläubigen Zuhörern können sie es glaubhaft machen, daß der entsetzliche elementare Menschenmord der vierzigtausend Menschen eine göttliche Handlung sei, in der sich die allerbarmende Liebe Gottes zeigt. Wie wollen sie dieses schreckliche menschenmordende Grollen eines Bergriesen, der die vielgepriesene menschliche Kultur gleichgültig im Zeitraum eines knappen Augenblicks ins Meer versenkt oder unter Asche begräbt, vereinbaren mit der christlichen Schöpfungslegende? Was endlich könnten sie zur Erklärung derartiger Naturphänomene und zur Sicherung der Menschheit vor zukünftigen Eruptionen beibringen, wenn es ihnen gelungen wäre, die freie wissenschaftliche Forschung zu zertreten und die Menschheit auf dem Glaubensstandpunkt der Schöpfungslegende festzuhalten? Wahrlich, Ihr seid nicht zu beneiden, Ihr christlichen Pfingstprediger!

Und wir anderen? Werden wir auch aufgeschreckt aus behaglicher Beschaulichkeit? Finden sich auch unsere Hände wieder einmal zum Gebet und zur Bitte zu Gott, uns in Zukunft vor solchen Offenbarungen seines Zornes zu bewahren?

Nein! wohl stehen auch wir mit innigem Mitgefühl vor der furchtbaren Katastrophe, aber wir sehen in ihr kein Strafgericht für die sündige Menschheit, sondern einen natürlichen Vorgang im Prozeß des Werdens und Vergehens des Weltganzen. „Unser Sonnen-System — so schildert es Dodelport — ist nicht mit einem Male so geworden, wie es heute ist, sondern es hat sich in unberechenbar langer Zeit allmählich aus dem Chaos entwickelt. Die Erschaffung der Sternwelt hat uns die Gewißheit gebracht, daß im Weltall fortwährend Veränderungen stattfinden, daß im Weltall die Stoffe in ewiger Verwandlung und immerwährender Bewegung begriffen sind. Und was wir heute abend am klaren Sternenhimmel kimmern und funkeln sehen, ist

die lichtvolle Offenbarung eines Weltlebens ohn' Anfang und ohn' Ende, greifbare Offenbarung aus den ungleichen Fernen und Untiefen des endlosen Raumes voll endlosen Stoffes mit endloser Kraft. Unser Auge sieht in die Werkstatt des Alls, das nimmer ruht, niemals ein Fertiges, ein Vollendetes war, sondern ein Ewig-Uvollendetes, immer wieder Werdendes und Vergehendes, immer in Bewegung Wandelndes und in fortwährender Veränderung sich stetig Verwandelndes. Unser Sonnen-System mit dem einen Fixstern Sonne und den zahlreichen Planeten und Planetoiden samt ihren Trabanten ist nur ein kleines Sterngrüppchen im All . . . Nun entdeckt der Astronom mit den besten der bis jetzt erstellten Fernrohren nicht weniger als ca. 40—50 000 Millionen solcher leuchtender Welten. Er findet Stellen im Weltall, wo solche Sonnen-Systeme erst im Werden begriffen sind, gleichsam erst herauskeimend aus der Untiefe des endlosen Aether-Oceans, langsam Licht und Gestalt annehmend als leuchtende Gasmassen, als fogen. Sternen-Nebel (Nebelflecke), um mehr und mehr aus dem gasförmigen in den glühend-flüssigen, feste Umrisse annehmenden Zustand überzugehen. An anderen Stellen des Alls finden sich Asteroiden Welten, die dem lichtlosen, kalten Tod entgegenatmen, um gelegentlich in fernern Zukunftszeiten abzumachen in die Bewegung hineingerissen und zu neuem Leben erweckt zu werden. . . . Bei solcher Betrachtung der Dinge dämmert über der Schwelle unseres Bewußtseins der größte Gedanke: Ewigkeit und Unendlichkeit. Wir beginnen zu ahnen, was die Unendlichkeit in Raum und Zeit bedeutet; wir werden vertraut mit dem Gedanken, daß es im All keine räumliche Grenze giebt, daß in der Vergangenheit kein Anfang war, und daß in der Zukunft kein Ende sein wird. Wir schämen uns der kindlichen Vorstellung, daß wir kleine Menschen von allen Dingen des Alls allein, und daß nur wir allein im Wechsel aller Erscheinungen sollen ewige unwandelbare Fortdauer haben.“

Und weil dem nicht so ist, weil wir verzichtet haben, auf ein ewiges Leben nach dem Tode zu harren, darum wollen wir thätkräftig Hand anlegen, um schon hier auf dieser Erde unser Leben so schön als nur möglich einzurichten. Ereignisse wie auf Martinique können uns in diesem Streben nicht stören. Der Untergang der Welt ist noch nicht nahe, die Menschheit hat noch manche Jahrtausende Zeit, an ihrer eigenen Verbesserung zu arbeiten. Die Natur, die sich jetzt wieder in ihren schönsten Farben zeigt, in der es blüht und sprüht und duftet, in der sich überall die schaffende Kraft der Mutter Erde zeigt, fordert auch uns auf, nicht zu rasten und nicht zu rosten, bis auch der Menschheit in ihrem Entwicklungsgange wieder ein neuer Frühling, ein neues Pfingstfest erbliht. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 17. Mai 1902.

Wieder ein kaiserliches Denkmalgeschenk.

Diesmal geht es aber nicht nach Italien, sondern nach Amerika als Dank für den „glänzenden und herrlichen Empfang“ des Prinzen Heinrich; und nicht handelt es sich um einen Dichter, sondern um das Standbild eines Fürsten, um Friedrich 2., den sogenannten „Großen“. Obwohl es vielleicht das erste Standbild eines Fürsten in der nordamerikanischen Republik ist, und obwohl der rücksichtslose Despot und Feind der Volksaufklärung Friedrich seltsam kontrastiert zu der Freiheitsgöttin bei der Hafeneinfahrt von New-York, werden die Amerikaner höflicherweise das Geschenk annehmen.

Zur Begründung jenes Geschenkes führt der Kaiser aus: „In den Reden, mit denen er begrüßt wurde, ward wiederholt der Thatfache Erwähnung gethan, daß mein Ahn, Friedrich der Große, gegenüber der jungen amerikanischen Republik zur Zeit ihrer Entstehung eine freundliche Haltung stets bewahrt habe, indem er dadurch den Grundstein der freundlichen Beziehungen legte, welche immer zwischen unseren beiden Ländern bestanden haben.“

Mit dieser „freundlichen Haltung“ ist es nur freilich bei einer nüchternen Prüfung der historischen Thatfachen nicht weit her. Wohl ist wahr, daß Friedrich 2. im Oktober 1777 den von anderen deutschen Fürsten damals an England für dessen Kampf gegen die amerikanische Unabhängig-

keit verkauften Soldaten den Durchzug durch sein Gebiet verweigert hat. Den Grund für dieses Verhalten bildete aber durchaus nicht Sympathie mit den amerikanischen Freiheitskämpfern und Entrüstung über die Schmach des Soldatenhandels. Er selbst spricht es in den Memoires de 1774 jusqu a 1778 mit der ihm eigenen schlichten Mächtigkeits in dürren Worten aus, daß es sich bloß um eine „Chikane gegen England“ handelte, das ihn 1762 in der dicken Linde des siebenjährigen Krieges hatte sitzen lassen und ihm eben erst wieder in seinen Annexionsgelüsten auf Danzig Steine in den Weg gewälzt hatte. Er sagt wörtlich: „Es war nur eine kleine Rache für das häßliche Vorgehen des Londoner Hofes hinsichtlich der Stadt und des Hafens Danzig; indessen wollte der König die Sache nicht zu weit treiben; eine lange Erfahrung hatte ihn gelehrt, daß man in der Welt eine Menge Feinde findet, und daß man sich nicht selbst leichtem Herzens welche schaffen muß.“ So ließ er denn auch wenige Monate später, als er wegen des bayerischen Erbfolgekrieges sich mit England und Hessen-Kassel gut stellen wollte, das Kanonenfutter für Amerika nicht nur ohne Hindernisse, sondern unter den freundlichsten Worten sein Gebiet passieren. Bei derartig realpolitischen Anschauungen zog selbstverständlich eine amerikanische Gesandtschaft, die um eben diese Zeit Friedrichs thätiges Einschreiten gegen den tollen Skandal des Soldatenhandels verlangte, mit ebenso langer Nase wie Ohm Paul vom Deutschen Reiche ab.

Das sind die einzigen Beziehungen — von einem bedeutungslosen, nach langem Widerstreben abgeschlossenen Handelsvertrag abgesehen —, die Friedrich 2. zu den Vereinigten Staaten hatte. —

Die schwedische Wahlrechtsbewegung.

Die Streikbewegung zu Gunsten der Eringung des allgemeinen Wahlrechts breitete sich gestern weiter aus. Das sonst so lebhafteste Stockholm scheint durch das Aufhören aller Verkehrsmittel plötzlich in eine stille Provinzialstadt verwandelt. Keine Straßenbahnwagen, keine Droschken verkehren, die kleinen Dampfboote auf dem Hafen sind verstranden. Es strömen große Arbeiterkaren zwischen Volketshus und Middarholmen, das vom Militär ganz abgesperrt ist. In Stockholm streifen 30 000, im ganzen Lande etwa 100 000 Personen. Die Fabriken haben ihre Thätigkeit eingestellt und die Arbeiter verabschiedet. Die Zeitungen drohen mit 14tägiger Aussperrung.

Der Korrespondent des „Bureau Laffan“ telegraphiert aus Stockholm: Der würdige Charakter des Generalstreiks macht großen Eindruck. Die Haltung der Streikenden ist ruhig und ordentlich. Nahezu alle Gewerbe sind an dem Ausstände beteiligt.

Die von den Arbeiterorganisationen einberufenen Versammlungen, die am Dienstag und dann am Mittwoch, am Vorabend der Arbeitsniederlegung, in Stockholm, sowie an vielen Orten des Landes stattgefunden, waren äußerst zahlreich besucht und von starkem Enthusiasmus getragen. Die Nachthaber in Stockholm scheinen von besonderer Angst erfaßt zu sein und haben zu der 5000 Mann umfassenden Garnison und der 600 Mann betragenden Polizei noch mehr denn 1000 Mann Truppen herangezogen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, trotzdem die Arbeiterschaft Stockholms doch schon hinlänglich bewiesen hat, daß sie nicht einmal der Polizei bedarf, um in ihren Reihen Ordnung zu halten.

Der Kommandant von Stockholm hat sich auch durchaus in sich billigen über die Heranziehung der Karlsborger Truppen ausgesprochen, indem er meinte, die Arbeiter in Stockholm hätten bei ihrem Zuge durch die Stadt eine Disziplin an den Tag gelegt, wie er sie besser unter seinen Soldaten nicht habe. „Daß die Arbeiter ihrer Meinung Ausdruck geben, ist ihr verdammtes Recht“, erklärte General Sten, dem wir diese Bemerkungen unter seinen Kollegen in Deutschland wünschen. Wie sehr das Wahlrecht in Schweden der Reform bedürftig war, zeigt ein in der „Nöln. Ztg.“ zusammengestellter Ueberblick der Stimmberechtigten im Verhältnis zur Bevölkerung in verschiedenen Ländern (unter Beifügung des Jahres, aus dem statistische Angaben vorliegen): Frankreich (1901) 27,9 Prozent, Schweiz (1899) 23,5 Griechenland (1881) 23,0, Spanien (1891) 22,4, Belgien (1900) 21,5, Deutsches Reich (1898) 21,2, Bulgarien (1899) 21,2, Norwegen (1900) 19,9, Oesterreich (1897) 19,9, Portugal (1890) 19,0, Großbritannien und Irland (1901) 16,5, Dänemark (1901) 16,4, Serbien (1890) 16,0, Holland (1901) 11,8, Italien (1899) 7,1 und Schweden (1899) 6,7 Prozent.

Sieg?

Die „Rhein-Westf. Ztg.“ ein im allgemeinen zuverlässiges Blatt, bringt folgende Depesche aus Stockholm:

Die erste Kammer beendete nachmittags die Beratung der Wahlrechtsvorlage und nahm mit 83 gegen 59 Stimmen den von

Bischof Billing eingebrachten Antrag an, wodurch die Regierung ersucht wird, bis 1904 dem Reichstage eine neue Vorlage auf folgender Grundlage zu unterbreiten: **Allgemeines Stimmrecht, Proportionalwahlen, Wahlberechtigung nach Vollendung des 25. Lebensjahres, Gleichstellung von Stadt und Land.**

Wenn sich diese Nachrichten bewahrheiten sollte, so bedeutete sie einen glänzenden Erfolg der Demonstranten. Da sie aber von anderer Seite noch keine Bestätigung erfahren hat, so muß man noch an ihrer Wichtigkeit zweifeln.

Die Friedensansichten.

Gestern hat Chamberlain bei der Jahresversammlung der liberalen Unionisten-Vereinigung in Birmingham eine Rede gehalten, in der er sich auch über den gegenwärtigen Stand der Friedensverhandlungen ausspricht. Er sagte u. a.: „Ich wünsche, ich könnte Ihnen sagen, daß der große Krieg zu Ende geht; ich hoffe es, aber ich bin nicht sanguinisch. Die Vorenführer werden vielleicht Vorschläge machen, die nicht angenommen werden können, aber eins ist sicher: der Fehler von Majuba Hill wird niemals wiederholt werden.“ Chamberlain fuhr fort, die Regierung habe nie auf Bedingungslösungen übergeben bestanden; aber ihre Bedingungen seien für alle Zeiten festgelegt. Niemals wieder dürfe die Möglichkeit der Erneuerung des großen Konfliktes eintreten.

Die Regierung erhielt, wie die „St. James Gazette“ erzählt, ein Telegramm von Kitchener, daß die Konferenz in Vereeniging begonnen hat. Weitere Details hat sie noch nicht erhalten; doch werde der Umstand, daß die Delegierten sich überhaupt versammelt, obwohl ihnen deutlich erklärt worden sei, daß Verhandlungen nur unter der Bedingung der Aufgabe der Unabhängigkeit stattfinden könnten, für ein günstiges Symptom angesehen. Man glaubt, daß sie beschließen werden, um Modifikationen der britischen Bedingungen zu bitten und dazu eine Deputation nach Pretoria zu schicken. Vor Dienstag oder Mittwoch wird keine wichtige Nachricht erwartet.

Weniger zuversichtlich lautet eine Drahtung der „Lagl. Rundschau“ aus Amsterdam: „Sier sowohl als in Brüssel, ist die Meldung eingetroffen, daß die Friedensunterhandlungen als gescheitert zu betrachten sind, nachdem die Bestrebungen Englands, unter Umgehung Krügers den Friedensabschluss herbeizuführen, auf den entschiedenen Widerstand der Vorenführer stießen. Letztere fordern erneut einen förmlichen Waffenstillstand und die Freigabe des Sabels zwecks Verständigung mit Krüger, was England ablehnte. Der morgige Tag wird bereits die endgültige Entscheidung bringen.“

Deutschland.

Berlin, 17. Mai. Ein allgemeiner deutscher Städte- tag soll nach der „Frankf. Btg.“ im nächsten Jahr in Dresden stattfinden gelegentlich der dort geplanten Städte-Ausstellung. Ein Beschluß in dieser Richtung soll unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirchner seitens des Vorstandes des preussischen Städte- tags gefaßt worden sein. Als Beratungsgegenstand sei u. a. in Aussicht genommen: „Die sozialen Aufgaben der Städte.“ — Das Thema ist für die meisten deutschen Städteverwaltungen sehr zeitgemäß.

— Anscheinend offiziell wird jetzt versichert, daß die Polenvorlage dem Landtage doch noch zugehen soll. Dann bleibt es nur jähner verständlich, weshalb sie nicht längst eingebracht wurde.

— Aus Posen wird der „Volks-Btg.“ mitgeteilt, daß die Polizeibehörden im Hinblick auf den im Herbst bevorstehenden Besuch des Kaiserpaars schon jetzt mit aller Schärfe und Strenge das An- und Abmeldebewesen zu- und Abziehender überwachen und bei etwaigen Uebertretungen der polizeilichen Vorschriften mit höheren Geldstrafen, als sonst gemeinhin üblich, einschreiten.

— Nach einer Meldung der „Hamb. Nachr.“ werden im Reichsjustizamt die Erwägungen über die Ausdehnung des mit der Entschädigung ungeschuldig Verurteilter eingeschlagenen Weges in der Richtung der Entschädigung ungeschuldig Verurteilter fortgesetzt. — Leider versprechen wir uns von diesen „Erwägungen“, so notwendig sie sind, bei dem Schneltempo sozialer Reformen in Deutschland nicht viel.

— **Wer ist häßlicher: ein Kammerherr oder ein Abgeordneter?** Am Mittwoch wurde im königlichen Schauspielhaus in Berlin von Schanzwieslern des Dresdener Hoftheaters die auch hier in Magdeburg dieser Tage aufgeführte Komödie „Votors Kieße“ zum ersten Male aufgeführt. In diesem Stück hat nach der Buchausgabe im dritten Akt eine Schanzwieslerin zu sagen: „Nijo Dinkel Peter in Ropenhagen ist Kammerherr geworden. Ausgerechnet Dinkel Peter. Der Dumme in der ganzen Familie.“ Wie der „Dresdener Zeitung“ mitgeteilt wird, wurde in der Aufführung am Mittwoch das Wort „Kammerherr“ ersetzt durch „Abgeordneter“. — Wer hat diese Aenderung veranlaßt? Sie zeugt von keiner großen Liebe zum Parlamentarismus. Ein Abgeordneter darf dumme sein, aber ein Kammerherr?

— **Nationalsoziales.** Die Aufhebung des Diktaturparagrafen in Etzsch-Rothringen erzählt in der nationalsozialen „Hilfe“ des Pfarrers Kaumann folgende Behauptung: „Die Aufhebung des Diktaturparagrafen ist das Entgelt für die erheblichen Beiträge des Reichslandes zur Wiederherstellung der Festungsburg. Unter der monarchischen Umkleidung eines Veritamentes verhehelt sich ein solches Handelsgeschäft. Wir gratulieren den Etzsch-Rothringern zu diesem billigen Anbuhel, der zeigt, daß auch der Kaiser auf Kompromisse eingewilligt ist. Die Sozialdemokratie sollte an solchen Vorgängen endlich einmal belustigt werden können. Würden die deutschen Arbeiter nicht gegeben, daß Gebahrung und Stärkung von Herr und Knecht die Grundbedingung ihrer Wohlthat ist, dann könnten sie gegen das Zugewandte

monarchischer Führung kluges Brot und Sozialreform einhandeln.“ — Die Sozialdemokratie wird dem nationalsozialen Organ von Herzen dafür dankbar sein, daß es durch diese an Demagogie nichts zu wünschen übrig lassende Darstellung die sozialdemokratische Agitation nach Kräften unterbricht. So bemerkt hierzu bisfio die offiziöse Münchener „Allg. Btg.“. Sie irrt sich aber. Derartige nationalsozialer Scherze bedarf unsere Agitation nicht. Wir agitieren nicht nach einem Preiskourant sondern nach Grundsätzen.

München, 16. Mai. Die Kammer der Abgeordneten nahm einstimmig die von dem Ausschuss vorgeschlagene Resolution auf Aenderung des Landtagswahlgesetzes an. — Wenigstens ein kleiner Fortschritt!

Belgien.

Der Wahlkampf

hat nunmehr begonnen. Die Brüsseler Parteigenossen haben bereits in sämtlichen 12 Wahlkreisen die Kandidaten nominiert; unter ihnen befinden sich die Abgeordneten Vandervelde, Delporte, Bertrand und Delbaete, deren Mandate jetzt ablaufen.

Der Merikalismus hat seit den belgischen Umwälzungen in den vierziger Jahren in diesem Lande ungeheure Fortschritte gemacht, so daß seine Macht von der Arbeiterpartei jetzt kaum zu brechen ist. Nach einer Aufstellung des „Peuple“ waren im Jahre 1846: 12 000, im Jahre 1900: 31 000 Ordensbrüder vorhanden; dazu kommen 6000 ausländische Brüder. Außerdem sind 31 000 Mönche und 6000 weltliche Geistliche vorhanden. Während im Jahre 1846 779 religiöse Niederlassungen bestanden, zählte man im Jahre 1900 deren 1709. Unter den 15 828 Lehrern und Lehrerinnen, die im Jahre 1900 für die Elementarschulen angenommen waren, befanden sich 4240 Geistliche. Man sieht, wie notwendig es ist, dem Merikalismus die Macht zu entreißen.

Rußland.

Die Arbeiterunruhen.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Petersburg: Die Arbeiterunruhen nahmen am 14. Mai ihren Anfang, wurden aber von Polizei und Militär unterdrückt. Die Arbeiter durchzogen dann in einzelnen Gruppen die Stadt, Aufrufe zur Beteiligung an den Unruhen verteilend.

Spanien.

Die drohende Ministerkrise

ist vorläufig bis nach den Krönungsfeierlichkeiten verschoben. Der Minister Canalejas hat seine Demission von der Stellung seiner Kollegen zur Frage der Kongregationen (Ordensgesellschaften) abhängig gemacht. Nach ihm ist es unmöglich, den Kongregationen zuzustimmen, welche der Minister des Neubergs dem Vatikan bezüglich der Kongregationen gemacht hat. Canalejas — es ist derselbe, der kürzlich eine Aenderung der agrarischen Eigentumsverhältnisse in der Kammer empfahl und einen diesbezüglichen Gesetzentwurf ankündigte — scheint einer der wenigen spanischen Staatsmänner zu sein, der wenigstens einigermaßen vom modernen Geiste durchdrungen ist; darum wird es höchstwahrscheinlich auch bei seiner Demission bleiben, denn es ist kaum anzunehmen, daß er mit seinen Anschauungen gegenüber der Kirche bei seinen Kollegen in der Regierung durchdringen wird. Gelegentlich der Krönung Alfons 13. soll eine Amnestie in größerem Umfange erfolgen.

Kleine politische Nachrichten. Die letzte Nummer des Witzblattes „Simplicissimus“ ist in Berlin für den Straßenverkauf verboten worden. — Nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl.“ aus Wien beginnt am 20. Mai vor dem Kriegesgericht zu Brzenhöl der Prozeß gegen den Schleifmeister Galenki und dessen Stiefvater Schuster, die angeklagt sind, seit sechs Jahren in russischen Soldatenfestungslagern und militärischen Einrichtungen an Rußland verurteilt zu haben. — In der Börse wurden Gerüchte von einem Anlauf gegen den jungen König von Spanien in Umlauf gesetzt. Diese Gerüchte werden jetzt offiziell demontiert. Alfons scheint in Reklameangelegenheiten trotz seiner Jugend schon recht erfahren zu sein.

Aus der Parteibewegung.

Schoenlank würde heute, so schreibt die „Leipz. Volkszeitung“, wenn er noch unter uns wärte, sein 43. Lebensjahr vollenden. Es ist das erste Mal, daß wir seinen Geburtstag in dem Gedankten begehen, daß diese glänzende Strafe der Partei und unserer Zeitung für immer verloren ist. Nach vor einem Jahr konnte man die Hoffnung haben, daß sein Zustand sich noch einmal bessern werde, obgleich eben erst wenige Tage zuvor eine verhängnisvolle Wendung in seiner Krankheit eingetreten war. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt; was sterblich war von Bruno Schoenlank ruht heute auf dem Friedhof, wo ihm die Arbeitererschaft Leipzigs demnächst einen würdigen Denkstein setzen wird. Wir aber, denen sein Lebenswerk, die „Leipziger Volkszeitung“, anvertraut ist, wollen Schoenlanks Vermächtnis in seinem Geiste und mit seinem Elan weiterführen.

Kleine Chronik.

In Sachen des Humbertschen Millionenbetrugs

nahm die Polizei einen Tabacrierer Namens Biffac, welcher angeblich vor der Flucht der Humberts in deren Wohnung mehrere Stunden lang Papiere verbrennen half. Herrn Biffac wurde hierbei gestattet, seltene Briefmarken von den Humberts abzuholen, welche er an Gerichtsstelle deponierte. Im Palais blieben nur jene Papiere, welche die Humberts mit Verbedacht zurückließen.

Kleine Tageschronik. In der russischen Organisation Alexandrows wachen in einem mit Verhafteten besetzten Gefängnis des von Herrn Biffac abgenommenen Gefängnisses die Häftlinge unter strenger Aufsicht mehrere große Balken Seidenzeug im Werte von 40 000 Mark ab und von der russischen Zollbehörde beschlagnahmt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — In der Mitteleuropäer bei Kattowitz sind zwei Bergarbeiter durch Rauch, der infolge von dynamischen Sprengungen entstand, erstickt. Im Bahnhof der Königsgrube wurde der Bergmann Statkowski von herabfallenden Kohlen getödtet. — In der Nacht zum Freitag wurde in Speyer ein Wagen eines Hochseilzuges aus Lachen-Speierdorf von einem aus Gernersheim eintreffenden Eisenbahnzuge überfahren. Vier Personen waren sofort tot, eine fünfte starb nach einigen Stunden. — Um die Abtheilung für Handelswissenschaften an der Technischen Hochschule zu studieren, ist der bekannte englische Nationalökonom Professor Ashley in Aachen eingetroffen. Es handelt sich um eine gleichartige Einrichtung an der Universität Birmingham. — Verjungen ist der große Leich bei Freyburg a. U. plötzlich heute Nacht. Es ist dies die zweite verheerende Katastrophe dort, und man vermutet, daß die Schächte den Abfluß des Wassers herbeiführen. — In Detmold fand Freitag morgen 6 1/2 Uhr eine Gasexplosion im Hotel „Kaiserhof“ statt, bei der der Hotelier Wehberg getödtet wurde. — In Osterburg ist am Mittwoch ein großer Einbruchsdiebstahl in früher Morgenstunde bei dem Juwelier Binde verübt worden. — In Naunhof wurde der Kaufmann Pfeffertorn am Rheinufer von einem Dampftraktor an das eiserne Ufergelenk gequetscht und getödtet. — Auf See vereinigte Welsche bei Bochum ist der Steiger Branker 160 Meter tief in den Schacht gestürzt; auf See General Blumenthal fiel ein Schachthauer 400 Meter tief hinab.

Letzte Nachrichten.

(Herald, Depeschen-Bureau.)

Die Konferenz in Vereeniging.

London, 17. Mai. Zahlreiche Gerüchte kurfürten augenblicklich über die Konferenz in Vereeniging. Die Telegramme, welche von verschiedenen Blättern veröffentlicht werden, widersprechen sich meist; es steht jedoch fest, daß die englische Regierung völlig im Unklaren ist über das, was augenblicklich in Vereeniging vor sich geht. Die Regierung hat übrigens nur geringes Vertrauen in den Verlauf dieser Versammlung. In gewissen obersten Kreisen erklärt man, die Konferenz in Vereeniging sei nur eine List der Buren, um in aller Gemütsruhe über die zukünftigen Kämpfe zu beraten; man glaubt, daß die Konferenz resultatlos verlaufen werde. Diese Ansicht wird auch von einem großen Teile der Politiker geteilt. — Aus Pretoria wird gemeldet: Während der Dauer der Konferenz in Vereeniging werden die englischen Truppen die Burenkommandos nicht angreifen, gemäß eines Abkommens, welches zur Zeit zwischen Lord Kitchener und den Burenführern vereinbart worden ist.

Frankfurt, 17. Mai. Das Washingtoner Kabinett beriet über die Schenkung des deutschen Kaisers; ein Beschluß ist nicht gefaßt.

Petersburg, 17. Mai. Die gegenwärtige Reise des Kriegsministers Kuropatkin nach Rußisch-Polen und Litauen, an welcher sich zahlreiche Generalstabs- und Ingenieur-Offiziere beteiligen, bezweckt, neue Mobilisierungspläne auszuarbeiten, da die alten durch Oberst Grimm teilweise verraten wurden.

Wien, 17. Mai. Polnischen Blättern zufolge vollzieht sich eine Annäherung zwischen Deutschen und Tschechen, um die Polen aus ihrer leitenden Stellung hinauszudrängen, es werde eine parlamentarische deutsch-tschechische liberale Regierung mit Dr. Wänreither und Dr. Kramarec an der Spitze angestrebt. — Die Meldung der „Frankf. Btg.“, daß Oberst Grimm die russischen Festungspläne lediglich an Oesterreich verkauft habe, wird von unterrichteter Seite als völlig unrichtig bezeichnet.

Berlin, 17. Mai. Im Richterfelder Meinelidsprozeß wurden in früher Morgenstunde die beiden Angeklagten Metzger Müller und Redakteur Dr. Klein freigesprochen.

Frankfurt, 17. Mai. Wie aus Fort de France von Martinique gemeldet wird, ist das Meer an mehreren Stellen um 30 Meter zurückgetreten. Die Oberfläche ist mit toten Fischen bedeckt. — Nach einer Depesche desselben Blattes aus Paris, verlassen die beiden Kreuzer „Surcouf“ und „Reuz“ heute Brest mit Lebensmitteln und Hilfspersonal für Martinique. Das amerikanische Schulschiff „Sterling“ traf mit Lebensmitteln in Fort de France ein.

Paris, 17. Mai. Aus Fort de France wird berichtet: Die Bant von Martinique, welche ihren Sitz in St. Pierre hatte, wird reorganisiert und in Fort de France ihre Thätigkeit fortsetzen. Eine große Revolte wird aus dem nördlichen Teil der Insel berichtet, veranlaßt durch die Nichtzahlung der Löhne seitens der Plantagenbesitzer an die Eingeborenen wegen Geldmangels. Die Wohnungen der Plantagenbesitzer werden von den Eingeborenen bedroht. Die Lage ist kritisch. Die meisten Ausfahrtsfahrer auf der Insel sind zerstört. Das Fort Pelée hat am 10. und 11. ds. Mts. wieder Zeichen größerer Thätigkeit gegeben, wodurch die Einwohner der besonnt gebliebenen Ortschaften Vorrain, Marik und St. Marie von großer Panik ergriffen wurden.

St. Vincent, 17. Mai. Der Schweißberg soll größeren Materialschaden angerichtet haben, als der Pelée auf Martinique. Die Expeditionen nehmen ab, jedoch ist die Gefahr noch nicht geschwunden. — Die Meteorologen kündigen neue Eruptionen auf St. Vincent an.

Ausstandsnachricht.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New-York: Die Kohlenarbeiter versuchen, die Weichkohlenbewegung zum Streik zu bewegen. Die Zahl der Ausständigen würde dann über eine halbe Million betragen. Der Streikbeschuß im Parthkohlengebiete wird anstandslos durchgeführt. Die Bergwerksbesitzer entwerfen alle wertvollen Maschinen aus den Bergwerken, da, falls das Maschinenpersonal streiken sollte, die Gruben mit Wasser gefüllt werden.

Görs, 17. Mai. Die Behörden haben die Abhaltung von Neben bei dem Leichenbegängnis des durch Selbstmord geendeten Sozialistenführers Conduitt verboten.

Bereins-Kalender.

(Anzeigen unter dieser Aufschrift kosten pro Zeile 5 Btg., die vorher zu bezahlen sind.)
Arbeiter-Radiogruppen-Klub „Einigkeit“, Alte Neustadt. Abfahrt nach dem Rhythänjer Sonnabend abend punkt 11 Uhr von der „Krone“, Mostenstraße. —
Arbeiter-Gesangsverein Alte Neustadt. Übungsstunde jeden Montag abend bei Georg Winkler, Kogäckerstr. 80.
Maschinen- und Seigerverein, Poststraße Magdeburg. Die Gewerkschaft nach der Druckerei der „Volksstimme“ findet am Feiertage nicht statt. —

Wilde Frühlingsboten.

Nicht nur im lindern
Hauche der Lüfte,
Nicht nur im wärmern
Glanze des Lichtes,
Nicht nur im ersten
Zagen, süßen
Augenausschlag
Des jungen Lebens
Fühl' ich die Bälde
Kommenden Frühlings,
Uhn' ich die Nähe
Kommenden Frühlings,
Uhn' ich die Nähe
Kommender Lust.

Ihr auch Boten
Des nahen Lenzes,
Ihr auch Kündler
Des neuen Werdens,
Seid mir willkommen,
Brausende Winde,
Felder und Wälder
Durchheulende Stürme,
Ihr auch, dunkle,
Donnertragende
Wetterwolken,
Seid mir gegrüßt!

Jugend im weiten
Endlosen Raume
Hebt ihr, Stürme,
Die wuchtigen Schwingen,
Und die Blitze,

Den lauten Donner
Zu kühnen Gesellen,
Singt ihr im Fluge
Durch alle Lande
Der neuen Schöpfung
Heiligen Anfang.

Ihr sprecht die Worte
Flammender Sehnsucht,
Ihr singt die vollen,
Allgewaltigen,
Kauschenden Töne
Des kühnen Verlangens;
Ihr seid der Wille,
Der unzerbrechliche,
Ihr die entfesselte
Helle Begeisterung,
Heraufbeschworen
Vom Druck der Ketten
Aus langer, schrecklicher
Winternacht!

Ich möchte werfen
Die Brust entgegen
Dem wilden Gesange,
Dem heiligen Kauschen
Und mit dem Herzen,
Dem sehnsuchtweiten,
Aufpassen die Schauer
Des Frühlingssturms.

Horch, wie im Krächzen
Zürnder Donner,
Horch, wie im Rasen

Heulender Stürme
Süße Verkündung
Lieblich ertönt:
„Singen bald werden
Die Nachtigallen,
Duften die Wälder
Blühender Rosen,
Wogen die Meere
Goldener Aehren,
Kauschen der Bäche
Schäumende Wasser,
Strahlen die Augen
Glücklicher Menschen,
Jubeln die Herzen
Alle der Welt!“

Horch und vernimm doch!
In diesem Flüstern,
Zischen und Heulen,
Drängen und Wirbeln:
Blühende Wälder
Duftender Rosen
Süße Gesänge
An allen Enden
Aus tausend Kehlen
Und abertausend
Liebeberauschter,
Jubelnder Vögel!

Ihr auch Boten
Kommenden Friedens,
Seid mir willkommen,

Donner und Stürme,
Welche vom Aufgang
Fern bis zum Niedergang
Rasen durch alle
Lande der Erde
Heiligen Jornes,
Läuternden Hauchs!

Furchtbares Kämpfen,
Kingen und Würgen,
Stürmen und Stürzen,
Brechen und Fallen!
Schäumenden Hauptes,
Vom Sturme getrieben,
Kauschen die schwarzen
Wellen der Zeit.

Über — vernimmst du's?
Gesang im Sturmel
Unsichtbaren,
Ehernen Mundes
Hall's aus dem düstern,
Grollenden Wirrwarr.
Immer stärker
Und immer reiner
Rollten die Wogen
Jenes Gesanges
Durch das bewegte
Große Jahrhundert:
„In diesen Kämpfen;
Klingende Liebe!
Jauchzende Hoffnung!
Süßes Vertrau'n!

Brennendes Sehnen
Nach Licht und Freiheit!
Stolzes Verlangen
Nach Schönheit und Recht!
Bald schon am Himmel
Leuchtet der Frühling,
Und wir Befreiten
Jubeln des Siegs!“

Müde des trägen
Schlenderns und Schlummerns,
Rafft der Mensch sich
Empor zur Größe.
Sein Geist in Waffen
Wie seine Arme
Sein Aug' in Flammen
Wie seine Seele!
Und wo zu Boden
Klirren die Ketten,
Ob sie die Schwerter
Jornig zerhieben,
Ob sie der Wahrheit
Flamme zerschmolzen,
Ob sie die Liebe
Freundlich gelöst:
Da durch die Wolken
Tosender Wetter
Bricht schon das erste
Grüßen des Lichts.

Otto Ernst.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 17. Mai 1902.

Pfingsten.

Wohl selten hat der sogenannte Wonnemonat seinem Namen so wenig Ehre gemacht wie in diesem Jahre. Selbst die heißblütigsten Liebespaare, die sich sonst aus den Rücken und Lenden des Wettergottes wenig oder nichts machen und es sich in stummer aber desto innigerer Umarmung auf den Wänden des Verschönerungsvereins in unseren Anlagen wohl sein lassen, und dem schmelzenden Minnelied der Nachtigall lauschten, haben es vorgezogen, sich des Abends nicht allzu weit vom warmen Herde zu entfernen. Wilhelm Raabes Klage über den Mai stößt in diesem Jahre auf viel Verständnis. In seiner köstlichen Humoreske „Christoph Becklin“ sagt er folgendes: „Rebet uns nicht von den Wonne des Maien; der Mai ist ein Lump, und wer ihn aus dem Kalender striche, der würde ein gutes Werk an der durch den grinsenden Betrügler vergrillten Menschheit thun.“ Raabe wird diese Kästung des Wonnemonats in einem ähnlichen Mai niedergeschrieben haben, wie der heurige einer ist.

Am meisten werden die Arbeiter, die Müheligen und Beladenen, wie es so schön in der Bibel heißt, über den regnerischen Mai betrübt sein, denn sie haben der Feiertage nicht allzu viele, wochenlange Ferien, in denen sie den südlichen Himmel aufsuchen können, giebt es für sie nicht. Pfingsten bedeutet für viele eine der wenigen Gelegenheiten, an denen es hinausgeht ins Freie. Wohin, ist ziemlich gleichgültig; nur hinaus, hinaus aus der finsternen, unfreundlichen und dumpfen Wohnung in die luftige, freie, sonnige Natur. Die frische Luft fällt nach langer Zeit wieder einmal die Lungen, und die durch die Ungunst der Verhältnisse erstickte Lebensfreude ringt sich auf Stunden aus der gequälten Brust des Pfingstausflüglers hinauf in den blauen Aether.

Blauer Aether? Leider ist in dieser Beziehung bis zum heutigen Sonnabend der Wunsch der Vater des Gedankens. Grau in grau sieht der Himmel seit Wochen aus, bald Regen, bald Hagel, bald Schnee, bald so, bald so, wie's trifft.

Mit besonders banger Sorge blicken die Gastwirte, die ihre Gärten für den Empfang der Pfingstausflügler neu hergerichtet haben, auf das lannige Wetter. Ist es an den Pfingsttagen schlecht, so werden sie die Zahl der unzufriedenen Geschäftsleute, für die das Pfingstfest neben dem Weihnachtsfest die Haupteinnahmequelle im Jahr bedeutet, und die in diesem Jahre auch enttäuscht sind, vermehren.

Hoffentlich hat Jupiter Pluvius ein Einssehen. Er kann als alter unverbesserlicher Heide zwar nicht wissen, daß das christliche Pfingstfest in diesem Jahre so früh fällt. — Aber es giebt doch heute auch sehr viele Leute, die das Pfingstfest nicht seines christlichen Geistes wegen feiern, sondern weil es ein Fest des Wiedererwachens, der Freude, des Lebens, kurz das Fest des Frühlings ist. Und darum möge der regnerische Wonnemonat ein Einssehen haben.

Aber hat er es nicht, so soll uns dies die Freude auch nicht verkümmern. Wir sind an Enttäuschungen gewöhnt, sie bringen uns nicht um. Und darum wünschen wir allen Lesern:

Fröhliche Pfingsten!

Wohin zu Pfingsten?

Das ist die Frage, die in diesen Tagen von Tausenden gestellt wird. Wer ein gefülltes Portemonnaie hat, dem wird es nicht schwer fallen, unter den vielen Zerstreuungen, bestehend in Dampferfahrten, Extrazügen nach dem Harz — die hoffentlich zu Nutz und Frommen unseres Eisenbahnministers nicht allzu stark benutzt werden — und einer Hochflut von Konzerten, die teils von Vertretern des männlichen, teils von solchen des weiblichen Geschlechts ausgeführt werden, das Richtige zu finden. Nicht so der Arbeiter, der mit Pfennigen zu rechnen hat. Da ist zunächst der „Luisenpark“, in dem am 1. und 2. Pfingstfeiertage von Nachmittag 3 Uhr ab ein großes Konzert gegen geringes Entree stattfindet. Für Theaterfreunde ist durch die im Viktoria-Theater angelegten volkstümlichen Vorstellungen am Nachmittag des ersten und zweiten Feiertages zu kleinen Preisen Gelegenheit gegeben, sich für billiges Geld einen Genuß zu verschaffen. Ein Bombenbergnügen scheint auch das große Dönsbraten auf dem Sportplatz an der Berliner Chaussee zu werden, zu dem hoffentlich kein Landregen in freigelegter Weise die nötige Sauce spendet. Der neuerschlossene Biederiker Busch wird leider des anhaltenden Regens wegen von Fußgängern nicht allzu reichlich besucht werden können. Die Malabaren-Karawane dürfte für diejenigen, die ihren Wissensdurst auf dem Gebiete der Völkerkunde befriedigen wollen, ebenfalls in Betracht kommen. Aber, wie gesagt, der Besuch der ganzen Veranstaltungen wird davon abhängig sein, welches Gesicht der Wettergott zu Pfingsten macht. Hoffentlich ein gutes. —

— Der Pfingstaussflug der Magdeburger Parteigenossen findet wie alljährlich am ersten Pfingstfeiertage früh nach dem „Luisenpark“ statt. Wir erlauben die Parteigenossen, bei Aufstellung ihres Pfingstprogrammes dieses Arrangement zu berücksichtigen. Möge jeder Parteigenosse sich mit seiner Familie einfinden, um ein paar Stunden ungestörten im Kreise der Gesinnungsgenossen zu verleben. Für gute Konzert-Musik und sonstige Unterhaltung ist bestens Sorge getragen. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist der Garten gut geheizt. —

— Achtung, Maurer! Noch einmal sei daran erinnert, daß die Maurer in Quedlinburg im Streik sind. Der hier wohnhafte Maurerpolier versucht noch weiter, Arbeitswillige nach Quedlinburg und nach Hoya anzuwerben. Der dortige Bau der Landesversicherungsanstalt ist an einen Quedlinburger Meister vergeben. Drei Maurer, welche schon am Montag infolge der Bemühungen des Herrn Weinberg nach Hoya gefahren waren, haben sich schon durch unsere vorige Notiz davon überzeugen lassen, daß es nicht angebracht ist, den Streikenden in den Rücken zu fallen. Wir sind überzeugt, daß sich auch weiterhin keine Arbeitswilligen finden werden. —

Kündigung der Gaslieferungsverträge.

Um den Gasabnehmern den Bezug von Gas für Leucht- und Heizzwecke innerhalb der Wohnungen aus einer Leitung zu ermöglichen, hat der Magistrat die Gasabgabe-Bedingungen dahin abzuändern beschlossen, daß der Anschluß von Leuchtflammen an die Heizgasleitung unter gewissen Bedingungen gestattet wird. Die neuen Gasabgabe-Bedingungen treten mit dem 1. Juli d. J. in Kraft. Zu diesem Zweck kündigt der Magistrat deshalb auf Grund von § 10 der in Kraft befindlichen Bedingungen für die Abgabe von Gas aus der Gasanstalt der Stadt Magdeburg die abgebrochenen Gaslieferungsverträge so, daß sie mit dem 30. Juni d. J. ablaufen. Die neuen Gasabgabe-Bedingungen sind vom 15. Juni d. J. ab in der Werkstätte der Gas- und Wasserwerke (Rittermannstraße 6) erhältlich. —

— Das neue Siedenhaus. Die Vorbereitungen für den Neubau des Siedenhauses an der Leipzigerstraße, nördlich vom Gelände der Sudenburger Krankenanstalt sind soweit beendet, daß demnächst mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Die Kosten werden sich auf circa 300 000 Mark belaufen. Das Gebäude selbst wird stattlich und umfangreich werden; es erstreckt sich von Osten nach Westen, so daß die Wohnungen fast alle nach Süden liegen, während die Korridore ihre Lage nach Norden bekommen. Hinter dem Gebäude wird ein großer Garten mit Sitzplätzen eingerichtet. Die Fertigstellung des Baues soll bis zum Frühjahr 1904 erfolgen. —

— Leichenfund. Am Freitag nachmittag gegen 6 Uhr wurde die Leiche einer älteren schwarzgekleideten Frauensperson oberhalb der Strombrücke aus der Elbe gezogen. Da die Leiche schon starke Spuren von Verwesung trug, ist anzunehmen, daß sie schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muß. Eine Feststellung der Frau, die einen Trauring trug, hat bis jetzt nicht erfolgen können. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses gebracht. —

— Die Böcklin-Ausstellung des Kunstvereins ist nunmehr eröffnet. In dem Ausstellungssaal sind zwanzig Originalarbeiten Arnold Böcklins aus den verschiedensten Jahren seiner Tätigkeit und eine Gruppe von Photographien nach den bekanntesten Werken des Meisters zur Ausstellung gelangt. Wir werden demnächst einige nähere Mitteilungen über die Hauptwerke der interessanten Ausstellung bringen. —

— Sagenbeds indische Ausstellung, die Malabaren, bestehend aus ca. 50 Personen, Männer, Frauen und Kinder, bleiben unwillkürlich nur bis Dienstag, den dritten Pfingstfeiertag, hier. In allen drei Pfingstfeiertagen finden je 4 große Hauptvorstellungen statt, und zwar vormittags um 11 1/2 Uhr, nachmittags um 3, 5 und 7 Uhr. Wer also noch Gelegenheit nehmen will, seine Kenntnisse zu bereichern und die Indier in ihren häuslichen Sitten, beim Anfertigen von Kunstgegenständen, vor allem aber in ihren Produktionen auf dem Gebiete der Gymnastik und der höheren Tischenspielerlei zu sehen, möge die Pfingsttage dazu benutzen. Bedauerlich ist, daß die Vorstellungen im „Hohenzollernpark“ durch das ungünstige Wetter, so stark beeinträchtigt werden. Ein blauer Himmel und warme Sonnenstrahlen würden das malerische Bild, welches sich dem Beschauer dort darbietet, noch bedeutend erhöhen. Wir können einen Besuch nur empfehlen. —

— Freie Religions-Gesellschaft. Morgen, am Pfingstsonntag, vormittags 9 1/2 Uhr, hält Herr Dr. Kramer im Gemeindehaus,

Marktstraße 1, einen Vortrag über: „Frühlingspracht und Mar-
tinique, zwei Offenbarungen für Gläubige und Ungläubige.“ Der Zu-
tritt ist jedermann gestattet.

— **Circus Varietes.** An allen drei Pflingstfesttagen finden
Specialitäten-Vorstellungen statt. Die Direktion teilt uns mit, daß sie
keine Kosten gescheut hat, um ein wirklich vorzügliches Ensemble zu-
sammenzustellen; u. a. tritt auch der so beliebte Magdeburger Volks-
humpst Riemann mit neuen Schlägern auf. Die Eintrittspreise sind
für sämtliche Rangplätze auf 30 Pfennig festgesetzt.

Gemeinde-Zeitung.

Aus dem Stadtverordneten- Sitzungsprotokoll

Magdeburg, den 17. Mai 1902.

Der Vorsitzende Fr. J. e eröffnet die Sitzung mit einem verbind-
lichen Nachruf, in welchem die Anwesenden verständnisvoll einstimmen.
Eingegangen sind 127 Einladungen patriotischer, sozialpatriotischer, re-
ligiöser, historischer, philosophischer, dramatischer, geo-, steno- und
photographischer, philo-, patho-, astro-, physio- und u. n. logischer Ver-
eine zu Pflingstveranstaltungen.

Auf der Tagesordnung stehen natürlich — wie immer — zu-
erst einige

Stadts-Neberrechnungen

vom vorjährigen Pflingstfeste. Für Kalmus und Maier zur Aus-
schmückung des Rathsaalhofes waren 20 Mark bewilligt worden, welche
Summe um 500 Mark überschritten worden ist. Da der Magistrat
benutzend mitteilt, daß im vorigen Jahre die Blumenpreise un-
gewöhnlich hoch waren, erfolgt — wie stets — die Nachbewilligung ein-
stimmig und ohne Debatte. Für ein Pflingstballet von allen Magde-
burger Tänzern hatte die Stadt 150 Mark bewilligt, welche Summe
um 3000 Mark überschritten wurde, weil eine nervöse Dame dadurch
taub geworden war und die Stadt ersatzweise um Schmerzensgeld ver-
langt hatte. Die Bewilligung erfolgt einstimmig.

Gefördert werden 6000 Mark als

Pflingstgabe an alle hiesigen Religionsgemeinschaften,

natürlich außer der „freien“ Gemeinde. Da die Juden keine eigen-
liche Pflingstfeier veranstalten, sollen ihnen „Moses und die Propheten“
in 500 ausgezahlt werden.

Stadtv. M. i. t. s. c. h.: Wir widersprechen solchen Ausgaben, und giebt
die Stadt für unsere Zwecke auch kein Geld; wir müssen der heil-
kräftigen Wirkung von Moses und den Propheten entbehren.

Stadtv. J. a. n. s. c. h.: Da ich — wie mein ganzer Lebenswandel
beweist — an Moses und die Propheten glaube, kann ich Sie nur
bitten, diese Forderung zu bewilligen.

Vorsteher F. r. i. e.: Wir kommen zur Abstimmung.

Stadtv. H. a. u. p. t. (zur Geschäftsordnung): Ich protestiere da-
gegen, daß Kirchenräte und Synagogenvorsteher hier mit abstimmen.
Diese Interessenten deuten vernünftig, daß Geld nicht fehlt.

Vorsteher F. r. i. e.: Aber, aber, Minken ist doch kein parlamen-
tarischer Ausdruck. Ich erkläre übrigens, gar nicht befangen zu sein.
Im Gegenteil zeigen gerade Kirchenvorsteher ihre völlige Unbefangen-
heit, indem sie auch von Dissidenten bereitwillig Geld nehmen. —
Die Forderung wird mit großer Mehrheit bewilligt.

Es folgt die Magistratsvorlage auf Erhöhung des Bräutigams für
Pflingstochsen.

Hierzu liegt ein Antrag H. a. u. p. t. und Genossen auf Ablehnung vor.
Stadtv. S. t. e. r. n. (als Referent): Meine Herren, ich bin ein
famulischer, erbitterter, rabiat, zornprägender Feind derartiger in-
direkter Steuern, wie sie uns hier wieder in Vorschlag gebracht werden;
ja, ich finde in meinem ganzen Leben an schmächtenden Antworten
keins, welches meinem Ingrimm über solche empörenden Abgaben den
rechten Ausdruck verleiht. Aber meine Herren, ich warne Sie den be-
kannten Spuren der Haupt und Genossen zu folgen. Die Herren
haben ihren Antrag nur gestellt, um nach außen hin Agitation zu
treiben, um das Volk darüber hinwegzutäuschen, daß gerade wir die
berechtigten Interessen aller Döhlen haben. (Stürmischer Beifall.) Aus
voller Ueberzeugung, mit lebhaftem Jubel und gar nicht wenig zu be-
trübender maßloser Begeisterung bitte ich Sie daher um Annahme der
Vorlage.

Stadtv. G. ä. r. t. n. e. r.: Ich schließe mich dem Vorredner insofern
an, als er Ihre Beziehungen zu den Döhlen richtig gekennzeichnet hat.
Wir sind aber nicht für die chimärische Mauer, welche Sie vor dem
Bräutigam errichten wollen. Nachdem Sie eben für die Orthod-
oxen Geld bewilligt haben, wollen Sie es nun von den anderen Döhlen erheben.
Oberbürgermeister S. c. h. u. e. i. d. e. r.: Die Kaiserin des Herrn Vor-
redner dürften auf die hochverehrte Versammlung keinen Eindruck
machen, denn diese hat durch Annahme der Wahlrechtsvorlage gezeigt,
daß sie allen sozialdemokratischen Verdächtigungen zum Trotz gar nicht
daran denkt, „berechtigten Interessen“, selbst nicht die von Döhlen, zu
verkommen. Ich bitte Sie dringend, meinem sachverständigen Rat zu
folgen, denn auf Grund meiner langjährigen parlamentarischen Er-
fahrungen als Herrenhausmitglied muß ich wissen, wie man mit
Agrariern und also auch mit Döhlen umzugehen hat.

Die Vorlage wird mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt ein Antrag des Stadtv. J. a. n. s. c. h. auf Einführung einer
Pflingststeuer.

Jeder Bürger, der weniger als 1200 Mark Einkommen hat, soll
daneben zu Pflingsten eine Kopfsteuer von 3 Mark bezahlen.

Stadtv. J. a. n. s. c. h.: Pflingsten ist ein freudiges Ereignis, das
gewiß das beglückte Volk gern durch eine Zahlung an die Stadt
official feiern wird. Am Sonntag wird der Beitaritel aller bürger-
lichen Blätter mit den schönen Goethe'schen Worten beginnen: Pflingsten,
das liebliche Fest war gekommen; sozialdemokratische Zeitungen haben
ja vor dem Altköniglichen keine Hochachtung. Also schon aus
erhellen Worten bitte ich Sie, dem Volke Gelegenheit zu geben, dieses
liebliche Fest in würdiger Weise zu begehen. Ich bitte Sie, aber nur
die niederen Klassen zu befeuern. Ich selbst habe mir durch meinen
Fleiß, meine Tüchtigkeit, meine Solidität, meine aufopfernde Thätigkeit
schon so viele Pistolen erworben, daß ich mich immerhin bereits zum

*) Durch einen bedauerlichen Irrtum unserer Redaktion hatten
wir berichtet, daß in dieser Woche keine Stadtverordnetenversammlung
stattfindet. Natürlich mußte gerade in dieser Woche eine Versammlung der
Magdeburger Stadtverordneten stattfinden, um die auf Pflingsten be-
züglichen schlesinger'schen Vorlagen zu beraten.

Mittelhande rechnen darf. Ich bitte Sie natürlich, mich nicht zu be-
neuern, denn es ist praktisch, immer an d. e. r. e. bezahlen zu lassen, selbst
wenn diese für solches ethische Vorgehen nicht das nötige Verständnis
haben sollten.

Stadtv. B. r. ü. g. g. e. m. a. n. n.: Ich begrüße den Antrag J. a. n. s. c. h. mit
Freude. Wir armen Hausbesitzer haben so viel zu bezahlen, daß
auch mal die Arbeiter herankommen können. Wir — die wir Geld
haben — müssen natürlich Pflingsten eine Pflingstfahrt machen und be-
halten dann nichts mehr übrig; Arbeiter müssen so wie so auf solche
Bergangungen verzichten, können also die lumpigen 3 Mark entbehren.
Nach kurzer Debatte wird die Vorlage gegen die sozialdemokrati-
schen Stimmen angenommen.

Zum Schluß beantragt
Stadtv. F. l. e. i. s. c. h. a. u. e. r. die Bewilligung von 50 000 Mark für
ein mit allem Glanz der Neuzeit ausgestattendes
Pflingstpferdewerren.

Stadtv. F. l. e. i. s. c. h. a. u. e. r.: Sie wissen, ich komme immer nur
hierher, wenn ich Gelegenheit habe, über den Reitsport zu sprechen.
Meine Herren, der Reitsport ist sowohl im allgemeinen als auch im
besonderen sehr wesentlich; er ist der Inbegriff aller irdischen Genüsse,
die blaue Blume der Romantiker, der Totalfaktor menschlicher Voll-
kommenheit. Nur durch Wettrennen kann die soziale Frage gelöst
werden, denn erst auf der Reitbahn kann sich das liberale Prinzip des
freien Spiels der Kräfte, des schranken- und ziellosen Wettbewerbes
voll entwickeln.

Stadtv. G. r. u. s. o. n.: Sie wissen, daß ich sonst nie rede. Ich bin
der Sohn meines Vaters, infolgedessen habe ich das nicht nötig. Da
ich aber reiten kann, halte ich es für meine Pflicht, heute zu erklären,
daß ich mich dem Vorredner anschließe.

Stadtv. B. r. a. n. d. e. s. (Soz.) behauptet unter stürmischen Wider-
spruch, daß auch ein Sozialdemokrat leicht reiten lernen würde, wenn
er nur ein Pferd hätte. „Ich rufe daher mit Richard dem Dritten:
Ein Pferd, ein Pferd! Ein Königreich für ein Pferd!“ (Allgemeine
monarchische Entzückung.)

Vorsteher F. r. i. e.: Ich bitte, republikanische Kundgebungen hier
zu unterlassen.

Stadtv. B. r. a. n. d. e. s.: Wenn Sie auch besser reiten können wie
wir, so werden wir doch noch einmal die ganze bürgerliche Gesellschaft
aus dem Sattel heben. Und sitzen wir erst einmal drin, so werden
wir schon reiten können.

Nachdem sich die wütenden Psuirufe, welche dieser Rede folgten,
gelegt haben, hält Stadtv. J. a. n. s. c. h. — wie am Schluß jeder Sitzung
— seine übliche mehrstündige Predigt über finanzielle Einzelheiten.
Während dieses Vortrages schläft — wie am Schluß jeder Sitzung —
die Hälfte der Anwesenden ein, während die andere Hälfte flüchtet.

Stadtv. H. a. u. p. t. bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses, so
daß der Vorsteher die Sitzung ohne Abstimmung mit einem Klagegelächter
schließt.

(Schluß 12 Uhr nachts.)

Provinz und Umgegend.

Gracau, 16. Mai. (Den Ausflüglern zur
Nachricht,) daß hier den Arbeitern kein Lokal zu Ver-
sammlungen zur Verfügung steht. Die „Schweizerhalle“,
auf welche die Arbeiter ganz besonders reflektieren, wurde
zum Beispiel zu einer Versammlung der Kommunalwähler
nicht hergegeben.

Groß-Ottersleben, den 16. Mai. (Schul-
sozietät.) Am Donnerstag, den 22. Mai, abends 8 Uhr,
findet im Rufschehen Saale hier selbst eine Hausväter-Ver-
sammlung der evangelischen Schulgemeinde Groß-
Ottersleben-Benedenbeck statt. Alle evange-
lischen Hausväter sind zu derselben eingeladen. Auf der
Tagesordnung steht die Beschlußfassung über den Beschluß
der königlichen Regierung vom 2. April d. J. Nr. 2 S. F.
1385 betreffend den hiesigen Schulhausneubau und die Fest-
setzung des Schuletats für die Etatsperiode 1902-04.

Es ist unbedingt notwendig, daß jeder Hausvater zu
dieser Versammlung kommt. Wer seine Kinder lieb hat,
der darf es nicht der Willkür der seiner Familie völlig ent-
fremdeten Gesellschaftsklassen überlassen, über die Schulein-
richtungen zu bestimmen.

Groß-Ottersleben, 16. Mai. (Versammlungs-
bericht.) Am Sonnabend, den 10. Mai, fand die laufende
Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Arbeiter-
Bereins, Kreis Wanzleben (Zahlstelle Groß-Ottersleben) statt.
Genosse G. ö. c. k. e. giebt bekannt, daß er auf die Mißstände
im Schulwesen, welche in der vorigen Versammlung kritisiert
worden sind, den 2. Rektor aufmerksam gemacht hat. Ob
das Uebel beseitigt ist, sei ihm (dem Redner) unbekannt, da
er bis dato noch keine Antwort erhalten habe.

Genosse G. ö. c. k. e. teilt ferner mit, daß seine Wahl als
Gemeindevertreter darum für ungültig erklärt worden ist,
weil das Grundstück, auf welches er sich berufen habe, seiner
Zeit nicht für die Gütechen Erben in die Wählerlisten ein-
getragen sei und die Gemeindevertreter der dritten Wahl-
abteilung dagegen Protest erhoben haben.

Schon heute machen wir die Mitglieder darauf auf-
merksam, daß die nächste Versammlung im Juni stattfindet
und zu dieser wichtigen Versammlung jedes Mitglied zu er-
scheinen hat, weil es gilt, Vorbereitungen zur nächstjährigen
Reichstagswahl zu treffen. Endlich muß auch über dem
Wahlkreis Wanzleben die rote Fahne wehen! —

Gommern, 16. Mai. (Wie Lehrlinge „aus-
gebildet“ werden.) Der Schlossermeister S. T. h. o. m. a. s. aus Gommern ersucht uns schriftlich, die Verhandlung

nicht zu veröffentlichen, welche heute gegen ihn vor der Straf-
kammer des Magdeburger Landgerichts stattgefunden hat.
Wir bewundern den Mut dieses mit Recht Verurteilten, daß
er sich an eine sozialdemokratische Zeitung, die für Mensch-
lichkeit eintritt, mit dem Ersuchen wendet, den trassen Fall
von Lehrlingsmißhandlung zu verschweigen. Unser Gerichts-
Berichterstatler berichtet uns nämlich:

Der Schlossermeister H. e. r. m. a. n. n. T. h. o. m. a. s. zu Gommern, ge-
boren 1852, schmiedete am 17. Mai 1901 Haken, wobei ihm sein Lehr-
ling K. o. h. l. e. Angeblieh, weil der junge Mann nicht auspaßte,
ohne seine Erlaubnis die Meißel und Hämmer in den Rücken,
daß er mit der linken Hantel auf den Cementboden fiel. Als
K. o. h. l. e. sich wieder aufrichten wollte, trat der Meister ihn gegen das
Schienbein, versetzte ihm Faustschläge an den Kopf und Schuppe
ihm zur Thür hinaus. K. o. h. l. e. ging zu seinen Eltern nach Beitzau
und wurde nach einigen Tagen bettlägerig. Es bildete sich bei ihm
eine Knochenmarkentzündung, die wiederholte Operationen nötig
machte. Er hat dadurch ein kürzeres Bein erhalten, ist dauernd
entstellt und leidet noch sehr. Der Angeklagte wurde wegen ge-
fährlicher Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Dieser Arbeitgeber hat also einen jungen Menschen, der
leider seiner Obhut anvertraut war, dauernd entstellt, ihm
für sein Leben lang schweren, unerfesslichen Nachteil zugefügt.
Wir halten uns zur Warnung aller zur Nothwendigkeit neigenden
Leute, welche Lehrlinge halten, und zur ferneren Warnung
der Eltern für verpflichtet, gerade diesen für unsere heutige
„Kultur“ bezeichnenden Fall mit aller Schärfe an den
Pranger zu stellen. Er beweist, daß es Pflicht der Behörden
und der Arbeiter-Organisationen ist, das Lehrlingswesen
energisch zu überwachen.

Halle, 16. Mai. („Staatsanzeiger“ - Tragik.)
Hier starb — wie wir meldeten — nach der am 12. d. M.
erfolgten Einweihung des Handelskammer-Gebäudes der
Präsident der Handelskammer, K. u. h. l. o. w. Das war ja in der
That ein etwas tragisches Ende. Der „Staatsanzeiger“ aber
wandelt die Tragik in Komik um, wenn er schreibt:

Es erhöht die Tragik seines plötzlichen Todes, wenn man
hört, daß der „Reichsanzeiger“ heute K. u. h. l. o. w.'s Ernennung zum
Kommerzienrat veröffentlicht.

Freilich, die Tragik ist geradezu entsehlend. Denn daß
der Verstorbene nunmehr, wenn er bei Petrus anlangt, sich
nicht als „Kommerzienrat“ vorstellen kann, das ist tief be-
klagenswert.

ow. Staßfurt, 14. Mai. (Bewaffneter Vor-
arbeiter.) Der Steinsehermeister D. ö. r. i. n. g. hat bei einer
Arbeit sechs Mann in Beschäftigung und diesen einen Vor-
arbeiter vorgefetzt, der außer mit Athletenkräften noch mit
einem geladenen Revolver ausgerüstet ist. Zu welchen
Zwecken der Revolver verwandt werden soll, erscheint uns
rätselhaft.

Kleine Nachrichten vom Lande. Die Zahlung der Staats-
und Kommunalsteuern für das laufende Vierteljahr muß in W. e. r. n. i. g. e.
r. o. d. e. bis zum 31. Mai auf dem Rathause daselbst erfolgen. Wer bis
dahin nicht bezahlt hat, erhält einen Mahnzettel und muß die gesetz-
lichen Mahngebühren bezahlen. — Die Pflasterarbeiten auf der
Breitenstraße in W. e. r. n. i. g. e. r. o. d. e. sind in den letzten Tagen so ge-
fordert worden, daß die Straße zu Pflingsten für den Verkehr frei
sein wird. — Am Donnerstag wurde in den Granitsteinbrüchen
Steinerne Renne der Steinhauer Karl Brode mitten in der
Arbeit vom Herzschnitte getroffen. — In der letzten Sitzung der Ge-
meindevertreter von W. e. h. r. s. t. e. d. t. wurde der bisherige Schulze Adolf
Schmalian auf weitere sechs Jahre wiedergewählt. — Dem Rechnungsführer
K. r. i. g. e. r. in E. m. e. r. s. l. e. b. e. u. ist Mittwoch nachmittags eine Briefstaube zu-
geschlagen. — In der Drehscheiben-Abteilung in H. a. l. b. e. r. s. t. a. d. t. wurde
am Freitag Frau Mittel, Johannesbrunnen, sich das Leben zu nehmen.
Sie stürzte sich in das Schwimmbassin, konnte aber noch rechtzeitig
gerettet und in das Krankenhaus gebracht werden. Die D. u. e. b. l. i. o.
b. u. r. g. e. r. Stadtverordnetenversammlung beschloß in letzter Sitzung am
Freitag die hiesige freiwillige Feuerwehr gegen Unfall zu versichern und
jeden bei Erwerbsumfähigkeit 6000 Mark und bei Todesfall 3000
Mark gezahlt werden. — Am Donnerstag ist in E. g. e. l. u. in einer Roll-
stube ein dreijähriges Kind am Gesicht durch die Rolle verletzt worden.
leicht hätte das Malheur ein ernstes werden können. — Am Sonntag,
den 1. Juni er., findet in E. g. e. l. u. die Haupt-Bezirksversammlung der
Stolze-Schreychen Stenographenbezirke Staßfurt, W. e. h. r. s. t. e. d. t. (Hanz)
und „Magdeburger Höhe“ (Vorort Wanzleben) statt. — Am Donnerstag
geriet in S. c. h. ö. n. e. d. t. an der Fahrtrasse ein Karussell-Wohnwagen
an abhülliger Stelle in Bewegung und wäre wahrscheinlich in die
Elbe geraten, wenn ihn nicht der ausgebagerte Kesselhäufen aufgehalten
hätte. — In dem vom 5.-7. Juli stattfindenden Kreisfest haben
die Stadtverordneten 300 Mark bewilligt. Kein Wunder, da diese Mit-
turner sich stets sehr „monarchisch“ aufspielen. — Infolge schnellen
Fahrens und Unachtsamkeit auf den Verkehr fuhr Donnerstagabend in
E. l. a. s. s. u. r. t. in der Steinstraße ein Radfahrer eine Frau und
ein Kind um und kam hierbei mit seinem Rade selbst zu Falle. —
Freitag früh blieb in L. e. o. p. o. l. d. s. h. a. l. l. am Gebäude der vereinigten
Chemischen Fabriken ein Rollwagen bei der Ansahrt aus dem ge-
nannten Geföhte an einem Pfeiler der Mauer hängen und wurde dieser mit
einem Teile der Mauer umgerissen. Unter die Trümmer der Mauer
kamen zwei Frauen zu liegen und wurde die eine derselben, die sich in
gesehnen Umständen befand, sehr schwer verletzt. — Die „Chren-
bürgerin“ von D. e. s. s. a. u., Baronin von Cohn-Oppenheim hat dem
Kaiser hunderttausend Mark zu künstlerischen Zwecken geschenkt. Es
muß perhentlich sehr angenehm sein, wenn einem die Millionen so zu-
fließen, daß man mit den Hunderttausenden so freigebig um sich werfen
kann. — Ein kostbares Brillanten-Armband ließ der Kaiser der Baronin
von Cohn-Oppenheim in D. e. s. s. a. u. überreichen.

Von dieser Woche ab

kommen einige Hundert elegante graue Kammgarn-Herren- und Knaben-Anzüge zu den in den Schaufenstern ausgestellten **staunend billigen Preisen** zum Verkauf.

Die aus der Schlesinger'schen Konturmasse

herrührenden Waren, welche bekanntlich aus besten Stoffen gearbeitet sind, kommen nebst anderen Waren

in Buchau

werktaglich von 8-1 Uhr und 3-9 Uhr, Sonntage von 7-9 Uhr und 11-2 Uhr zum Verkauf.

Aufklärung!

Ich fühle mich veranlaßt, meiner werthen Kundschaft mitzutheilen, daß ich nach wie vor in bescheidener reeller Weise mein

Möbel-Geschäft en gros u. en detail

weiter führe.

Seit Monaten durch böse Angriffe meiner Konkurrenten Jacob Woot und Ernst Horn verfolgt, schien es bis jetzt den Herren absolut nicht möglich gewesen zu sein, mein Renommee herabzumindern. Weber wollte es ihnen gelingen, bei unseren allgemeinen Fabrikanten über mich den Boykott zu verhängen, da fast sämtliche besten Fabrikanten mit mir weiter arbeiten, noch können sie durch geschäftliche Angriffe mein Ansehen bei meiner treuen ausgebreiteten Kundschaft herabziehen, da es stets mein Prinzip war, durch reellste Handhabung meines Geschäftes nach wie vor meine werthen Kunden zufrieden zu stellen.

Meine Annoncen waren stets der Wahrheit entsprechend, sowohl was Preise, wie auch Ausführung anbetrifft.

Selber war durch die allgemein herrschende Geschäftskrise und durch ein auswärts fehlgegangenes Unternehmen das Unglück über mich herabgebrochen, wie es vor etlichen Jahren einem anderen Möbelhändler auch passirt war.

Ich nehme Gelegenheit, meiner verehrten Kundschaft den herzlichsten Dank für den regen Besuch, den sie mir stets hat zu teil werden lassen, auszusprechen und wird es weiter mein Bestreben sein, durch möglichst billige Preise bei gediegener Ausführung meine werthe Kundschaft zu erhalten und zu vergrößern.

J. Rosenberg's Special-Möbelhaus
8 Katharinenstrasse 8

Carl Julius Braun

Seder-, Schäfte- und Schuhmacher-Bedarfsartikel-Handlung
Buckau, Schönebeckerstrasse Nr. 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Neue Fahrräder mit Laternen u. unter Garantie von 95 Mark an.
Gehr. Fahrräder stets am Platze.
Reparaturen werden billig ausgef.
L. Nieber, Gr. Mitzg. strasse 9.

Hohenzollernpark - Wildpark

Haupt-Eingang: Spielgartenstr. 4.

Letzter Tag: Unwidererruflich
Dienstag, 20. Mai (3. Pfingstfeiertag)




Hagenbeck's

große indische Ausstellung

Die Malabaren

ca. 50 Personen, Männer, Frauen u. Kinder.

Letzter Tag: Unwidererruflich
Dienstag, 20. Mai (3. Pfingstfeiertag)

Stauenerregende Produktionen. 
Kolossales Riesen-Programm. 
Grosse indische Fest-Umzüge. 
Indische Volksbelustigungen aller Art.

Letzter Tag: Unwidererruflich
Dienstag, 20. Mai (3. Pfingstfeiertag)

An allen 3 Pfingstfeiertagen:

4 große Hauptvorstellungen

vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, nachm. 3, 5 und 7 Uhr.

Eintritt 55 Pf., Kinder unter 10 Jahren und Militärs 30 Pf. inkl. städtischer Billestener.

Letzter Tag: Unwidererruflich
Dienstag, 20. Mai (3. Pfingstfeiertag)

8088

Neu eröffnet!

Belagerung von Paris.

Ausfall der Franzosen am 2. Dezember 1870.

Panorama, Kaiser Wilhelm-Platz.

Vorzugsbons gültig.
Grösste Sehenswürdigkeit in Magdeburg.
Offen von früh 9 Uhr bis abends 8 Uhr täglich.
Eintrittspreis 1.05 Mk. incl. städtischer Billestener, Militär und Kinder 50 Pf.

955 Empfehle zum Feste:
Prima Stangenspargel
das Pfund von 40 Pfg. an
A. Hecht, Knochenhauerstr.
strasse 40/50, Magdalenenberg-Gde.

Kaufe fortwährend alte und junge Kanarienvögel u. alte u. junge Weibchen. Bezahle wie bekannt die höchsten Preise. 952

A. Plischka, Margareten-
strasse 2 I.

Ansichtskarten von Magdeburg

150 Sorten | 50 Sorten
à 10 Pfg., 2 Stück 15 Pfg. | à 5 Pfg., 3 Stück 10 Pfg.
nur bessere Muster...
Genrefarten in reifiger Auswahl...
à 10 und 5 Pfg.
Pfingstkarten in sauberer Ausführung
à 10 und 5 Pfg.

empfehle die
Buchhandlung Volksstimme.



Holzmacher's Parkettbohne
preisgekröntes Fabrikat zum Bohren von Parkettböden, gestrichenen Fußböden und Alnolem, sowie zum Aufpolieren von Möbeln etc.
Zu haben in Büchsen à 50 Pf. u. 1 Mk. in den meisten besseren Kolonialwarenhandlungen etc. 2699
VorNachahmungen wird gewarnt.
Man achte auf die Schutzmarke.
Unfehlige anerkannte Vorzüge:
Vernichtung von Krankheitskeimern (Pilze, Bacillen etc.), Schutz gegen Wurmkraut, Erfrischender Geruch. Sparsamster Verbrauch.

Arbeitsnachweis der Gewerkschaften

Unentgeltliches Auskunftsbureau
Fernsprech-Anschluss 1409.
Nur Werktags geöffnet: Vorm. 9-1 Uhr, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ -7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
St. Klosterstr. 15, parterre. Eingang durch den Saal rechts.
Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Kranken-Versicherung, Privatfachen, Armenrecht, Mietsverhältnisse, Dienstboten-, Lehrlings- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Alfred Sengebusch, Sudenburg

empfehle zum Pfingstfeste
Chice Damen- u. Kinderhüte
bei geschmackvoller Garnierung zu niedrigen Preisen.
Grösste Auswahl | **Krawatten** | Gediegene Muster
Niedrige Preise! | v. 10 Pf. bis 3 Mk.
Sport hemden, Rejjacken, Turnhemden, Kragen, Manschetten, Servietten.
Sämtl. Schneiderei-Zuthaten
in Ia. Waren bei mäßigen Preisen. 3104
Ia. Wolle (Wittenburger). Gute Strumpfwolle 1.80 Mk.
— Strümpfe — Handschuhe. —
Rabattmarken. Rabattmarken.

Auswurf-Cigarren!

Ich empfehle 20 bis 30 Proz billiger als reine Farben: 931
Nr. 26 10 Stk. 35 J, 100 Stk. 3.00 Mk.
29 10 " 40 " 100 " 3.75 "
55 10 " 45 " 100 " 4.25 "
65 10 " 55 " 100 " 5.25 "
88 10 " 65 " 100 " 6.00 "
70 10 " 70 " 100 " 6.50 "
98 10 " 75 " 100 " 7.00 "
Händler erhalten Extrapreise!
P. Kohlberg, Jakobsstr. 47.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Sudenburg. M. Stahnke

Guifabrik 314 9
empfehle zur Saison nur die besten Neuheiten
Stroh- u. Filzhüte
Mechanikhüte
Seidenhüte, Mützen
für Herren und Knaben
Entzückende Formen u. Farben
Nur Schlager der Saison!
Krawatten
Säjrme, Stücker.
Eingig größtes schaumisches Hutgeschäft am Platze.
Niesen-Auswahl! Reelle billigste Preisstellung.
Nur Halberstädterin Nr. 59a, Halberstädterin, Sud.

Für Angler!

Die billigste Bezugsquelle für sämtl. Angel-Geräte befindet sich in
Buckau bei Rud. Brüning
Schönebeckerstr. 21, schrägl. d. Kirche.
5% Rabatt in bar od. Sparmarken.
Bettstelle mit Matratze, geb. Johannisbergstr. 5, I. 645

Gottfried Huth, Jakobförder
Konserven en gros u. en detail
empfehle 3140
Pa. Sauerkohl 3 Pfd. 10 Pf.
Grüne Bohnen Pfd. 10 Pf.
Pfeffelsämerei Pfd. 35 Pf.
Pa. Saure, Senf- u. Pfeffergurken

Zahn-Atelier.

Künstliche Zähne in jed. Preislage.
Plombieren
Reinigen
Umarbeitungen von Gebissen. **Robert Volk, Sudenburg, Halberstädterstrasse 39a.** Teilzahlg. gestattet.

Rechts-Bureau

Sudend., Wolfenbüttelestr. 12
Anfertigung von Klagen, Eing. und allerb. schriftl. Arbeiten.
A. Holzhausen
Sprechst. 2-7. Sonntag 9-1 Uhr.

Krankenkasse Merkur, E. H.

genügt jedem Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Das Mitgliedsbuch muß aber ausdrücklich vor Beginn der Beschäftigung vorgelegt sein.
Bureau: **Roßtrebsstrasse 22.**
Vertreter in Burg: 5170
D. Hübotter, Herkster Chaussee

Rüchzeugel

der Magdeburger Volksstimme.
Hauptwache 5 und Renstadt, Schmidtstrasse 61.
Dienstag: Milchreis mit Drahtwurz-Nüssen.
Mittwoch: Weiskohl mit Saurem Fleisch.
Donnerstag: Jinsen mit Rindfleisch.
Freitag: Leipziger Allerlei, Salzkartoffeln und Schweinebraten.
Sonntag: Reisuppe mit Nudeln.
Recht

Soeben eingetroffen:

Erbschleichen

Roman von Ernst v. Wolzogen in 2 Bänden.
In einem eleganten Band gebunden.
Preis nur 1,50 Mk.

Buchhandlung Volksstimme.

Dieser jetzt in unserer Zeitung abgedruckte Roman dürfte manchem Leser sehr willkommen sein.

feinen Fleisch- u. Würstwaren.

C. Gehlschlager
3168 Peumarkt 6.

Burg. Mechaniker

Empfehle den geehrten Herrschaften meine
feinen Fleisch- u. Würstwaren.

Burg. Mechaniker

F. Preuss, Schulstr. 17
mechanische Reparaturwerkstatt für Handwebmaschinen, Stepp- und Schumachermaschinen, Nähmaschinen aller Systeme u. Fahrräder.
Reparaturen unter Gewähr.

Sudenburg. M. Stahnke

empfehle zur Saison nur die besten Neuheiten
Stroh- u. Filzhüte
Mechanikhüte
Seidenhüte, Mützen
für Herren und Knaben
Entzückende Formen u. Farben
Nur Schlager der Saison!
Krawatten
Säjrme, Stücker.
Eingig größtes schaumisches Hutgeschäft am Platze.
Niesen-Auswahl! Reelle billigste Preisstellung.
Nur Halberstädterin Nr. 59a, Halberstädterin, Sud.

Radrennbahn u. Sportplatz

Berliner Chaussee.

Am 1. und 2. Feiertag, nachmittags 3 Uhr:

Extra-Konzert

nebst großem

Preis-Rad-Wettfahren

und

Preis Wettreiten gegen Radfahrer

eines hiesigen bekannten Reiters

Gastspiel der weltberühmten Kunst-Radfahrer-Truppe **The 4 Myras.**

Miss Elly, Radfahrerin gegen H. N. N. zu Pferde!!!

Neu! Die verunglückte Radfahrpartie! Neu!

Ausgeführt von Fr. Käthchen und Herrn Willh. Melomisch! Ferner: Amüsant!

Braten eines Pflingstochsen am Spieß.

Derselbe wird portionsweise den Besuchern der Rennbahn verabfolgt.

25 Kilometer - Dauerfahren

mit Motorschrittmachern.

Offen für hiesige Amateure.

Schnellläufer gegen Radfahrer

Reiter gegen Radfahrer

u. a.

3166

Preise der Plätze:
Tribüne 1 Mt., Sattelplatz 50 Pf., Ring 30 Pf.

Luisen-Park

Fernwecker 895. Spielgartenstraße 1c.
Straßenbahn-Haltestelle Kaiser Friedrichstraße.

Großes Restaurations- und Gartenlokal

Einer der schönsten Gärten der Stadt mit großem Saal, Veranden, Lauben, verdeckter Doppel-Regelbahn sowie besonderem Kinder-Spielplatz.

Für die Kinder besonders interessant sind die lebenden Fische, Meeresschnecken, Kaninchen, Affen, Biegen u.

Am 1. Pfingstfeiertage, von nachmittags 3 Uhr bis abends 11 Uhr:

Grosses Instrumental-Garten-Konzert

Reichhaltiges Programm — 25 Piecen.
Unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Carl Kilian.

Entree 15 Pfg.

Am 2. Pfingstfeiertage, früh 5 1/2 Uhr:
in dem jetzt in voller Pracht stehenden Garten...

Früh-Konzert

Entree 10 Pfg.

Nachmittags von 3 Uhr ab:

Grosses Garten-Konzert.

Zur großen Saale: **Tanzkränzchen.**
Von 7 Uhr ab: **Gesellschaftsball.**

Entree 20 Pfg.

Am 3. Pfingstfeiertage, nachmittags von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen.

Entree 10 Pfg.

H. Alendorfer, sowie Kaulbacher Bier vom Faß. Anerkannt vorzügliche Küche. Familien können Kaffee kochen. Ergebenst ladet ein **Carl Lankau.**

Walhalla

An beid. Pfingstfeiertagen:

große Familien-Vorstellungen.

Anfang 4 und 8 Uhr.

Neues Programm.

Vorzugskarten gütlig.

Vormittags 11 Uhr:

Matinee.

Gustav Häbner, 7 M. 4 T. Marie Clouth, unverehel., 30 J. 1 M. 1 T. Hans, S. des Kaufmanns Theodor Hoffbauer, 25 T.

Totgeburt: Ein Sohn des Schlossers Wilhelm Müller. Ein Sohn des Arbeiters Karl Wille.

Eudenburg, 16. Mai.

Geburten: Ernst, S. des Schlossers Gustav Albrecht, Gertrud, T. des Arb. Alexander Smagalski.

Todesfälle: Gutabel, Adolf Schulze aus Pöbels, 52 J. 6 M. 4 T. Emilie geb. Ehling, Ehefrau des Drehers Karl Groote, 46 J. 9 M. 20 T. Luise geb. Hanstein, Ehefrau des Kaufmanns Oskar Daud, 42 J. 10 M. 27 T. Otto, S. des Hilfsbremsers Aug. Thiemann, 7 M. 26 T.

Buckau, 16. Mai.

Eheschließung: Tischler Aug. Schulze mit Helene König.

Geburt: Eth. E. des Rutschers Richard Neufcher.

Todesfälle: Hilba, T. des Schlossers Otto Weinrich, 7 M. 13 T. Sophie geb. Reichardt, Ehefrau des Arbeiters Christian Braune, 65 J. 4 M. 14 T.

Neustadt, 16. Mai.

Eheschließung: Schmied Gust. Bonnek mit Anna Erlmper. Schlosser Ernst Bergel mit Emma Schulz. Maschinist Ernst Denede mit Minna Blumermann.

Geburten: Walter, S. des Verf.-Beamten Wilhelm Reinhardt. Kurt, S. des Magistratsarb. Karl Trense. Charlotte, T. des Fabrikarbeiters Aug. Plapper. Olga, T. des Handelsmanns Thilo Vinke. Franz, S. des Malers Arthur Hoffmann.

Todesfälle: Rudolf, S. des Arb. Paul Dube, 1 J. 7 M. 9 T. Elise, T. des Brauers Paul Gerstenberg, 1 J. 3 T.

Uferleben.

Eheschließung: Arbeiter Friedrich Bode mit Witwe Auguste Böttger geb. Simler.

Geburten: S. des Händlers Wilhelm Stod. T. des Stellmachers Max Fuß. T. des Konditors Eduard Käst. T. des Kassiers Georg Seig.

Todesfälle: Otto, S. des Zimmermanns Hermann Leopold, 1 J. 6 M. 18 T. Fabrikarbeiterin Emma Ferns, 19 J. 2 M. 19 T. Schmidt Albert Leichelmann, 50 J. 2 M. 21 T.

Burg, 15. Mai.

Aufgebot: Schuhmach. Justus Friedrich Krüger mit Marie Auguste Anna Schulz.

Geburten: S. des Kaufmanns Franz Kirchhoff. S. des Schuhmachers Gustav Wichmann. T. des Schuhmachers Karl Stephan. T. unehelich. T. unehelich.

Todesfälle: Schäfermeister Heinrich Stodtmesser, 53 J. Günther Trenbe, 3 M.

Quedlinburg.

Aufgebote: Wurstfabrikant Max Wolff mit Clara Wittmann. Geschirrführer Gottfried Braune mit Witwe Auguste Dohauer geb. Wösdorf.

Eheschließungen: Schneidermeister Alwin Raschorn, Witwer, mit Magdalene Fischer. Sergeant Louis Restner zu Halberstadt mit Martha Wehner. Tischler Paul Wader mit Sophie Schollmeyer.

Geburten: S. des Arbeiters Gustav Kleie. T. des Hoffmeisters Friedrich Bode. T. des Rutschers Andreas Behrens. T. des Klempners Louis Münger. S. des Glasbläfers Oskar Jentgraf. T. des Geschirrführers Julius Schillwajch. T. des Arbeiters Otto Dube. S. des Arbeiters Franz Hoppe. S. des Arbeiters Theodor Schönmann. T. des Rutschers Gustav Nehtorn. S. des Nachschugmanns Wilh. Schönmann. S. des Buchhalters Heinrich Vinsel.

Todesfälle: Böttchermeister Gustav Sentel, 49 J. 9 M. 1 T. Ehefrau des Geschirrführers Friedrich Berger, Marie geb. Sturm, 38 J. 11 M. Willi, S. des Radlers Ernst Schneider, 3 M. 7 T. S. unehelich, 1 J. 25 T.

Schönebeck.

Aufgebot: Pferdebahntücher Albert Nege mit Marie Schöne, beide zu Groß-Salze.

Eheschließung: Königl. Bergwerksdirektor Hugo Jaeger mit Frieda Ernst.

Geburten: Wilh. S. unehelich. Werner, S. des Verführers Paul Dehrendt. Paul, S. des Salinenarbeiters Franz Ulrich. Hans, S. des Kaufmanns Hermann Gieseler. Franz, S. des Schiffers Franz Wolff. Martin, S. unehelich.

Stahfurt.

Aufgebot: Fabrikarbeiter Hermann Schöps hier mit Emilie Helene Wolf in Lückstedt.

Geburten: S. des Postassistenten Hermann Liebenmann. S. unehelich. S. des Arbeiters Julius Jurzid. T. des Arbeiters Karl Holz.

Todesfälle: Schuhmachermstr. Friedrich Franz, 82 J.

Zerbster Bierhalle

Telephon 2442. Telephon 2442

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag:

Oeffentlicher Tanz.

Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Königstedt.**

Cirkus Variété.

Während der Pfingstfeiertage:

Volkstümliche Vorstellungen.

U. a. auf Wunsch:
Niemann mit neuen Schlägern. 958

Auf sämtl. Rangplätzen 30 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Bürgerhalle

Knochenhauerstraße 27/28.

Bringe meinen 250 Personen fassenden Saal sowie Vereins- und Restaurationsräume in empfehlende Erinnerung

Albert Vater.

Schumm's Restaurant

Neuhaldenslebenstr. 4.

Orchestron-Konzert.

Neues Programm.

Burg.

Restaurant „Weißer Schwan“
Mühlstr. 30. 3063

Inh.: A. Thorhauer.

Restaurant, Garten, Regelbahn. Angenehmer Familienaufenthalt. — Aufmerksamste Bedienung. —

Halberstadt.

Odeum.

Am 2. Pfingstfeiertag, nachm. von 6 Uhr ab:

TANZ.

Vorträge- und Aufführungen für **Herren-Abende**

Von Hermann Schürdof. Ml. 1.

Buchhandlung Volksstimme.

Standesant.

Magdeburg, vom 16. Mai.

Aufgebot: Postbote Hugo Gerhold in Buckau mit Anna Pauline Marie Minna Häbner in Bernburg.

Eheschließungen: Mechaniker Joh. Kähle mit Renate Seher hier. Metallschleifer Heinrich Hoffmann mit Witwe Elise Schirmer, geb. Hesse hier. Verf.-Beamter Gustav Tisch mit Katharine Meier hier. Arbeiter Wilhelm Dreheier hier mit Anna Barth in Uferleben. Elektrotechniker Wilh. Herzig mit Bertha Knopf hier. Straßenbahnschaffner Julius Vogeler mit Helene Finte hier.

Geburten: Gertrud, T. des Postschaffners Karl Wütdisch, Kurt, S. des Comptoirschreibers Robert Schnegohli, Arthur, S. des Schmieds Friedrich Donath, Jürgard, T. des Barbierherrn Paul Scholz, Auguste, T. des Privatmanns Ernst Reindel, Charlotte, T. des Eisenbahnarbeiters Alb. Vinde.

Todesfälle: Auguste geb. Groß, Witwe des Gastwirts Heinr. Köbiger, 86 J. 24 T. Hans, S. des Arbeiters Karl Köhler, 6 M. 19 T. Martin Thiele, Comptoirist, 55 J. 10 M. 10 T. Heinrich Lohse, Postsekretär, 50 J. 8 M. 13 T. Auguste, geb. Schröder, Ehefrau des Schneidemeisters Heinrich Rogeler, 59 J. 1 M. 28 T. Wilh., S. des Porzellanbrenners Otto Seeber, 4 M. 20 T. Hermann, S. des Arbeiters

Thalia-Buckau.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag:

öffentlicher Tanz.

Ergebenst ladet ein 3168 J. Westphal.

Georg Winters Gesellschaftsgarten

Hogauerstraße 80.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Großes Gartenfest

des Athleten-Klub „Einigkeit“, Alte Neustadt, verbunden mit Vereins-Preisfemmen. Entree 10 Pfg. Anfang 3 Uhr.

Am 2. Feiertag früh und nachmittags

Frei-Konzert.

Familien können Kaffee kochen. **Georg Winter.**

Ergebenst ladet ein

Bürgerhalle

Knochenhauerstraße 27/28.

Bringe meinen 250 Personen fassenden Saal sowie Vereins- und Restaurationsräume in empfehlende Erinnerung

Albert Vater.

Schumm's Restaurant

Neuhaldenslebenstr. 4.

Orchestron-Konzert.

Neues Programm.

Burg.

Restaurant „Weißer Schwan“
Mühlstr. 30. 3063

Inh.: A. Thorhauer.

Restaurant, Garten, Regelbahn. Angenehmer Familienaufenthalt. — Aufmerksamste Bedienung. —

Weisser Hirsch

Neustadt, Friedrichsplatz 2

2. und 3. Pfingstfeiertag

Tanz

Ergebenst ladet ein **H. Grunow.**

Diesdorf. Achtung! Diesdorf.

Gasthof zum weissen Ross.

Bringe meinen schönen, schattigen, sauber eingerichteten Garten in empfehlende Erinnerung. 3213

Am zweiten Pfingstfeiertag

öffentlicher Tanz

Familien können Kaffee kochen. **H. Hildebrandt.**

Schumm's Restaurant

Neuhaldenslebenstr. 4.

Orchestron-Konzert.

Neues Programm.

Burg.

Restaurant „Weißer Schwan“
Mühlstr. 30. 3063

Inh.: A. Thorhauer.

Restaurant, Garten, Regelbahn. Angenehmer Familienaufenthalt. — Aufmerksamste Bedienung. —

Schumm's Restaurant

Neuhaldenslebenstr. 4.

Orchestron-Konzert.

Neues Programm.

Burg.

Restaurant „Weißer Schwan“
Mühlstr. 30. 3063

Inh.: A. Thorhauer.

Restaurant, Garten, Regelbahn. Angenehmer Familienaufenthalt. — Aufmerksamste Bedienung. —

Dreikaiserbund.

Am 2. u. 3. Pfingstfeiertag: **Gr. Tanzmusik**

bei elektrischer Beleuchtung in meinem neu renovierten, feenhaft ausgeschmückten Saal. Tanz-Abonnement 50 Pf. — Einzeltanz 5 Pf. Hierzu ladet ein **Otto Danke, vorm. E. Hartmann.**

Lemsdorf. „Deutscher Kaiser.“

Am 1. Pfingstfeiertag:

Garten-Konzert und Bockbierfest

Bei ungünstiger Witterung im Saal. 3214

Am 2. und 3. Feiertag

Tanz

Ergebenst ladet ein **Hans Caspar.**

Halberstadt.

Odeum.

Am 2. Pfingstfeiertag, nachm. von 6 Uhr ab:

TANZ.

Vorträge- und Aufführungen für **Herren-Abende**

Von Hermann Schürdof. Ml. 1.

Buchhandlung Volksstimme.

Halberstadt.

Odeum.

Am 2. Pfingstfeiertag, nachm. von 6 Uhr ab:

TANZ.

Vorträge- und Aufführungen für **Herren-Abende**

Von Hermann Schürdof. Ml. 1.

Buchhandlung Volksstimme.

Gesellschaftshaus zur Krone.

Am 2. u. 3. Feiertag: **TANZ.**

Bringe hiermit meinen schattigen Garten in empfehlende Erinnerung. Familien können Kaffee kochen. Auch stelle ich Vereinen wie Gesellschaften meinen Saal Sonntags zur Verfügung. **B. Spröde.**

Bekanntmachung

der Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter und der in den Fabriken angestellten Personen zu **Magdeburg-Neustadt.**

Mit Bezug auf § 52 unserer Satzungen teilen wir hierdurch mit, daß unsere diesjährige 3212

zweite ordentliche Generalversammlung

am Dienstag, den 27. Mai 1902, abends 8 Uhr im „Martischlöschchen“ stattfindet.

Tages-Ordnung:

- Bericht des Prüfungsausschusses über den Befund der Jahresrechnung pro 1901.
- Erteilung der Entlastung an Vorstand und Rechnungsführer.
- Beschließendes.

Magdeburg-Neustadt, den 18. Mai 1902.

Der Vorstand.
Hud. Brüncke, Vorsitzender.

Standesant.

Magdeburg, vom 16. Mai.

Aufgebot: Postbote Hugo Gerhold in Buckau mit Anna Pauline Marie Minna Häbner in Bernburg.

Eheschließungen: Mechaniker Joh. Kähle mit Renate Seher hier. Metallschleifer Heinrich Hoffmann mit Witwe Elise Schirmer, geb. Hesse hier. Verf.-Beamter Gustav Tisch mit Katharine Meier hier. Arbeiter Wilhelm Dreheier hier mit Anna Barth in Uferleben. Elektrotechniker Wilh. Herzig mit Bertha Knopf hier. Straßenbahnschaffner Julius Vogeler mit Helene Finte hier.

Geburten: Gertrud, T. des Postschaffners Karl Wütdisch, Kurt, S. des Comptoirschreibers Robert Schnegohli, Arthur, S. des Schmieds Friedrich Donath, Jürgard, T. des Barbierherrn Paul Scholz, Auguste, T. des Privatmanns Ernst Reindel, Charlotte, T. des Eisenbahnarbeiters Alb. Vinde.

Todesfälle: Auguste geb. Groß, Witwe des Gastwirts Heinr. Köbiger, 86 J. 24 T. Hans, S. des Arbeiters Karl Köhler, 6 M. 19 T. Martin Thiele, Comptoirist, 55 J. 10 M. 10 T. Heinrich Lohse, Postsekretär, 50 J. 8 M. 13 T. Auguste, geb. Schröder, Ehefrau des Schneidemeisters Heinrich Rogeler, 59 J. 1 M. 28 T. Wilh., S. des Porzellanbrenners Otto Seeber, 4 M. 20 T. Hermann, S. des Arbeiters

Standesant.

Magdeburg, vom 16. Mai.

Aufgebot: Postbote Hugo Gerhold in Buckau mit Anna Pauline Marie Minna Häbner in Bernburg.

Eheschließungen: Mechaniker Joh. Kähle mit Renate Seher hier. Metallschleifer Heinrich Hoffmann mit Witwe Elise Schirmer, geb. Hesse hier. Verf.-Beamter Gustav Tisch mit Katharine Meier hier. Arbeiter Wilhelm Dreheier hier mit Anna Barth in Uferleben. Elektrotechniker Wilh. Herzig mit Bertha Knopf hier. Straßenbahnschaffner Julius Vogeler mit Helene Finte hier.

Geburten: Gertrud, T. des Postschaffners Karl Wütdisch, Kurt, S. des Comptoirschreibers Robert Schnegohli, Arthur, S. des Schmieds Friedrich Donath, Jürgard, T. des Barbierherrn Paul Scholz, Auguste, T. des Privatmanns Ernst Reindel, Charlotte, T. des Eisenbahnarbeiters Alb. Vinde.

Todesfälle: Auguste geb. Groß, Witwe des Gastwirts Heinr. Köbiger, 86 J. 24 T. Hans, S. des Arbeiters Karl Köhler, 6 M. 19 T. Martin Thiele, Comptoirist, 55 J. 10 M. 10 T. Heinrich Lohse, Postsekretär, 50 J. 8 M. 13 T. Auguste, geb. Schröder, Ehefrau des Schneidemeisters Heinrich Rogeler, 59 J. 1 M. 28 T. Wilh., S. des Porzellanbrenners Otto Seeber, 4 M. 20 T. Hermann, S. des Arbeiters

Burg. Hohenzollernpark

Am 2. u. 3. Feiertag: **TANZ.**

Liederbuch für Arbeiter - Radfahrer - Vereine

Herausgegeben vom Bundesvorstand des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“.

Preis 20 Pfg. Für jeden Radfahrer unentbehrlich!

Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme.

Standesant.

Magdeburg, vom 16. Mai.

Aufgebot: Postbote Hugo Gerhold in Buckau mit Anna Pauline Marie Minna Häbner in Bernburg.

Eheschließungen: Mechaniker Joh. Kähle mit Renate Seher hier. Metallschleifer Heinrich Hoffmann mit Witwe Elise Schirmer, geb. Hesse hier. Verf.-Beamter Gustav Tisch mit Katharine Meier hier. Arbeiter Wilhelm Dreheier hier mit Anna Barth in Uferleben. Elektrotechniker Wilh. Herzig mit Bertha Knopf hier. Straßenbahnschaffner Julius Vogeler mit Helene Finte hier.

Geburten: Gertrud, T. des Postschaffners Karl Wütdisch, Kurt, S. des Comptoirschreibers Robert Schnegohli, Arthur, S. des Schmieds Friedrich Donath, Jürgard, T. des Barbierherrn Paul Scholz, Auguste, T. des Privatmanns Ernst Reindel, Charlotte, T. des Eisenbahnarbeiters Alb. Vinde.

Todesfälle: Auguste geb. Groß, Witwe des Gastwirts Heinr. Köbiger, 86 J. 24 T. Hans, S. des Arbeiters Karl Köhler, 6 M. 19 T. Martin Thiele, Comptoirist, 55 J. 10 M. 10 T. Heinrich Lohse, Postsekretär, 50 J. 8 M. 13 T. Auguste, geb. Schröder, Ehefrau des Schneidemeisters Heinrich Rogeler, 59 J. 1 M. 28 T. Wilh., S. des Porzellanbrenners Otto Seeber, 4 M. 20 T. Hermann, S. des Arbeiters

Standesant.

Magdeburg, vom 16. Mai.

Aufgebot: Postbote Hugo Gerhold in Buckau mit Anna Pauline Marie Minna Häbner in Bernburg.

Eheschließungen: Mechaniker Joh. Kähle mit Renate Seher hier. Metallschleifer Heinrich Hoffmann mit Witwe Elise Schirmer, geb. Hesse hier. Verf.-Beamter Gustav Tisch mit Katharine Meier hier. Arbeiter Wilhelm Dreheier hier mit Anna Barth in Uferleben. Elektrotechniker Wilh. Herzig mit Bertha Knopf hier. Straßenbahnschaffner Julius Vogeler mit Helene Finte hier.

Geburten: Gertrud, T. des Postschaffners Karl Wütdisch, Kurt, S. des Comptoirschreibers Robert Schnegohli, Arthur, S. des Schmieds Friedrich Donath, Jürgard, T. des Barbierherrn Paul Scholz, Auguste, T. des Privatmanns Ernst Reindel, Charlotte, T. des Eisenbahnarbeiters Alb. Vinde.

Todesfälle: Auguste geb. Groß, Witwe des Gastwirts Heinr. Köbiger, 86 J. 24 T. Hans, S. des Arbeiters Karl Köhler, 6 M. 19 T. Martin Thiele, Comptoirist, 55 J. 10 M. 10 T. Heinrich Lohse, Postsekretär, 50 J. 8 M. 13 T. Auguste, geb. Schröder, Ehefrau des Schneidemeisters Heinrich Rogeler, 59 J. 1 M. 28 T. Wilh., S. des Porzellanbrenners Otto Seeber, 4 M. 20 T. Hermann, S. des Arbeiters

Central-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler.

Dampfer-Fahrt

am 3. Pfingstfeiertage (20. Mai 1902) nach **Dornburg.**

Karten im Vorverkauf 60 Pfg., am Bord 75 Pfg.

Abfahrt: Von der Strombrücke morgens 7 1/2 Uhr, von Buckau, Elbstraße, morgens 8 Uhr.

Rückfahrt: abends 6 Uhr.

3144

Standesant.

Magdeburg, vom 16. Mai.

Aufgebot: Postbote Hugo Gerhold in Buckau mit Anna Pauline Marie Minna Häbner in Bernburg.

Eheschließungen: Mechaniker Joh. Kähle mit Renate Seher hier. Metallschleifer Heinrich Hoffmann mit Witwe Elise Schirmer, geb. Hesse hier. Verf.-Beamter Gustav Tisch mit Katharine Meier hier. Arbeiter Wilhelm Dreheier hier mit Anna Barth in Uferleben. Elektrotechniker Wilh. Herzig mit Bertha Knopf hier. Straßenbahnschaffner Julius Vogeler mit Helene Finte hier.

Geburten: Gertrud, T. des Postschaffners Karl Wütdisch, Kurt, S. des Comptoirschreibers Robert Schnegohli, Arthur, S. des Schmieds Friedrich Donath, Jürgard, T. des Barbierherrn Paul Scholz, Auguste, T. des Privatmanns Ernst Reindel, Charlotte, T. des Eisenbahnarbeiters Alb. Vinde.

Todesfälle: Auguste geb. Groß, Witwe des Gastwirts Heinr. Köbiger, 86 J. 24 T. Hans, S. des Arbeiters Karl Köhler, 6 M. 19 T. Martin Thiele, Comptoirist, 55 J. 10 M. 10 T. Heinrich Lohse, Postsekretär, 50 J. 8 M. 13 T. Auguste, geb. Schröder, Ehefrau des Schneidemeisters Heinrich Rogeler, 59 J. 1 M. 28 T. Wilh., S. des Porzellanbrenners Otto Seeber, 4 M. 20 T. Hermann, S. des Arbeiters

Standesant.

Magdeburg, vom 16. Mai.

Aufgebot: Postbote Hugo Gerhold in Buckau mit Anna Pauline Marie Minna Häbner in Bernburg.

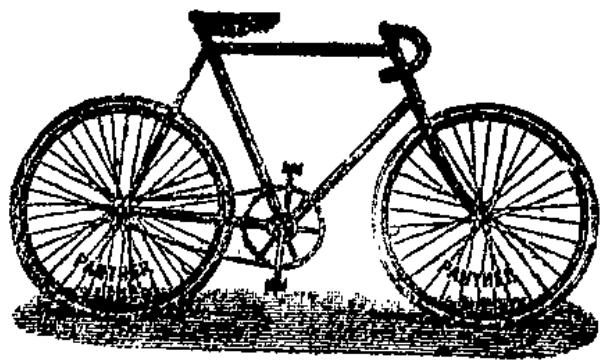
Eheschließungen: Mechaniker Joh. Kähle mit Renate Seher hier. Metallschleifer Heinrich Hoffmann mit Witwe Elise Schirmer, geb. Hesse hier. Verf.-Beamter Gustav Tisch mit Katharine Meier hier. Arbeiter Wilhelm Dreheier hier mit Anna Barth in Uferleben. Elektrotechniker Wilh. Herzig mit Bertha Knopf hier. Straßenbahnschaffner Julius Vogeler mit Helene Finte hier.

Geburten: Gertrud, T. des Postschaffners Karl Wütdisch, Kurt, S. des Comptoirschreibers Robert Schnegohli, Arthur, S. des Schmieds Friedrich Donath, Jürgard, T. des Barbierherrn Paul Scholz, Auguste, T. des Privatmanns Ernst Reindel, Charlotte, T. des Eisenbahnarbeiters Alb. Vinde.

Todesfälle: Auguste geb. Groß, Witwe des Gastwirts Heinr. Köbiger, 86 J. 24 T. Hans, S. des Arbeiters Karl Köhler, 6 M. 19 T. Martin Thiele, Comptoirist, 55 J. 10 M. 10 T. Heinrich Lohse, Postsekretär, 50 J. 8 M. 13 T. Auguste, geb. Schröder, Ehefrau des Schneidemeisters Heinrich Rogeler, 59 J. 1 M. 28 T. Wilh., S. des Porzellanbrenners Otto Seeber, 4 M. 20 T. Hermann, S. des Arbeiters

! Günstige Gelegenheit !
zum Pfingst-Feste

**Panther
Dürkopp
Parade**



**Panther
Dürkopp
Parade**

Eine grosse Partie tadellos neuer Fahrräder.

Panther, Herrenrad, Modell 1901 (vorjährig) Tourenmaschine oder Halbrenner } à Mk. 165 Cassé
Parade, Herrenrad, Modell 1901 (vorjährig) Tourenmaschine oder Halbrenner } à Mk. 130 Cassé
Dürkopp-Electra, Herrenrad, alt. Modell (aber neu) kräftige Tourenmaschine à Mk. 110 Cassé
Dürkopp-Electra, Damenrad, älter. Modell (aber neu) Damenrad à Mk. 125 Cassé

Für sämtliche Maschinen wird schriftlich ein Jahr Garantie übernommen.
Diese Räder sind mit frischen diesjährigen Pneumatics versehen.

Für die **erstklassige Qualität** bürgen die angeführten Marken.

A. ROSE Magdeburg

Breiteweg 264, Scharnhorstplatz

Fernsprecher 1235.

Haltestelle Electr. Straßenbahn.

Fernsprecher 1235.

Parade-, Panther- und Dürkopp-Fahrräder
Pfeil- u. Original-Victoria-Nähmaschinen

Leder-Ausschnitt F168

sowie Seiten und Schuhmacher-Bedarfsartikel kaufen Sie am besten und billigsten bei

Meyer Michaelis, Gr. Marktstraße 8.

Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserate in heutiger Nummer! . . .

Hoch!

moderne

Herren-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
Sommer-Paletots,
Damen-Jacketts,
Mäntel, Saccos, Capes,
Kleiderstoffe,
neueste Farben,
Gardinen,
Teppiche.

Anzahlung
5 Mk.
an.

Max Meyer
30 Breiteweg 30
Eingang: Judengasse.

an
1 Mk.
Abzahlung

Hoch!

elegante

Partieren,
Kinderwagen,
Sportwagen,
komplette
Wohnungs-
Einrichtungen,
sowie einzelne
Ersatzstücke.

37 Sudenburg 37
Halberstädterstraße

Die besten — Filzhüte
Die modernsten — Strohhüte
Die schönsten — Krawatten
Die zuverlässigsten — Herrenwäsche
Die apartesten — Mützen
Die elegantesten — Sonnenschirme
Die gebiegensten — Regenschirme
Die vorzüglichsten — Handschuhe

findet man
in allergrösster Auswahl
bei

Theodor Kraft

37 umfangreichstes Herrenartikel-Lager **37**
Halberstädterstraße



Singer Nähmaschinen

Unentbehrlich für Hausgebrauch u. Industrie.
Überreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.

PARIS 1900:

Grand Prix
höchster Preis der Ausstellung.

2444 Unentgeltlicher Unterricht, auch
in Moderner Kunststrikerei.
Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Magdeburg, Breiteweg 109/100.

Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg.

Wieder vorrätig:

Die Lessing-Legende.

Eine Rettung von Franz Mehnig.

Neht einen Anhang über den historischen Materialismus.

Inhalts-Verzeichnis. Erster Teil. Kritische Geschichte der Lessing-Legende. 1. Lessing und die Bourgeoisie. — 2. Der Keim der Lessing-Legende. — 3. Heine, Gerbinius, Dangel über Lessing. — 4. Das Lessing-Buch von Stahl. — 5. König Friedrich und Lessing. — 6. Der brandenburgisch-preussische Staat. — 7. Friedrichs ausgeklärter Despotismus. — 8. Friedrichs Diplomatie und Kriegerführung. 9. Zur Psychologie des siebenjährigen Krieges. — 10. Scherer und Erich Schmidt über Lessing.

Zweiter Teil. Lessing und die Lessing-Legende. 1. Lessing und der sächsische Kurstaat. — 2. Lessing und die Universität Leipzig. — 3. Berlin im achtzehnten Jahrhundert. — 4. Lessing in Berlin und in Wittenberg. — 5. Lessings literarische Anfänge. — 6. Lessing im siebenjährigen Kriege. — 7. Breslauer Meisterwerke. — 8. Lessing in Hamburg. — 9. Die Leidensjahre in Wolfenbüttel. — 10. Lessings letzte Kämpfe. — 11. Lessing und das Proletariat. — Anhang: Ueber den historischen Materialismus.

Preis gebunden Mk. 3.50.

Wilhelm Möller, Uhrmacher

Salzte, Feldstraße 2

3215

empfiehlt sein Lager aller
Klein Uhren, Regula-
teure, altdenische Wand-
u. Weckeruhren, Ketten,
Ringe, Broschen, Ohr-
ringe, Musikwerke.



Taschen-Uhren in Gold,
Silber und Metall f. Herren
u. Damen. Reparaturen
an Uhren und Musik-
werken werden gut und
billig ausgeführt.

Die vom Frühjahrsgeschäft angesammelten
Coupons und Reste in
**Kleiderstoffen, Buchskins,
Möbelstoffen u. Gardinen**
kommen, um schnell damit zu räumen, ausserordentlich billig
zum Verkauf.

**Damen-Kragen, Paletots,
Jacketts, Tüllkragen**
ebenfalls um schnell damit zu räumen, noch bedeutend
billiger als bisher.

Neu eingetroffen
**Große Posten Waschstoffe
Große Posten Leinwandwaren**
besonders federdicke Zulettis, Bezüge, Handtücher,
Tischtücher, Servietten.

Bettfedern und Daunen
sämtlich in großer Auswahl, nur guten Qualitäten und sehr billig.
50 Stück einzelne Steppdecken extra billig.

A. Karger
Gelegenheitskauf-Geschäft
8 Grosse Marktstr. 8.

Louis Behne

Da eine Ausdehnung meines Geschäfts für

Kinderwagen - Sportwagen Spielwaren und Puppen

in den bisherigen Räumen

im Hause der Magdeburgischen Zeitung **Breiteweg No. 6** im Hause der Magdeburgischen Zeitung

nicht möglich war, habe ich mich veranlaßt gesehen, dasselbe nach dem bedeutend größeren Lokal

Breiteweg u. Steinstraßen-Ecke

zu verlegen.



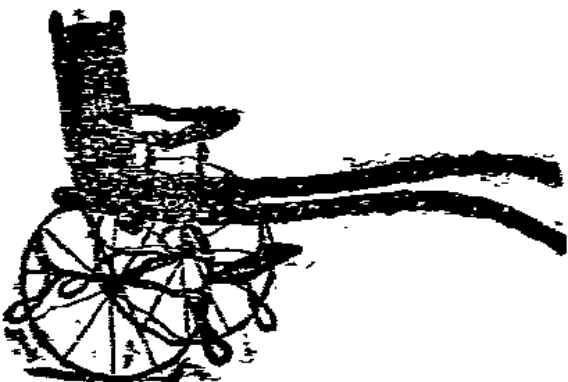
Naethers kombinierter Kinderstuhl

dient als hoher Kinderstuhl sowie umgeklappt als Fahrstuhl mit großem Spiel- und Tisch. **Mk.**
 Nr. 460b Ia. mit Kofetteinrichtung **6.35**
 Nr. 464b Ia. mit Kofetteinrichtung, Rücken und Sitz gepolstert **7.70**
 Nr. 465 Ia. mit Kofetteinrichtung u. Sicherheitsverschluß **8.70**
 Sitz und Rückenpolster hierzu **2.12**



Naethers Reform-Kinderstuhl

dient als hoher und niedriger Stuhl, Beinstütze und Fußbrett verstellbar, Kofetteinrichtung, Tischchen mit Spielzeugeln und bunten Silhouetten, hoch gerader Rückenlehne, Sicherheitsverschluß.
 Nr. 454b hell lackiert **Mk. 12.00**
 Nr. 571b **13.70**
 Sitz, Rückenpolster hierzu **2.40**



Kinder-Sportwagen

in Holz- und Holzgeleckt in nur modernen Konstruktion und Ausführungen, Reichstein, Naether und andere Fabrikate. **6.35, 7.75, 9, 10.70, 11.35, 14.65-40 Mk.**



Größte Auswahl der diesjährigen Neuheiten in Kinderwagen - Sportwagen

aus den besten Fabriken, wie Gebr. Reichstein-Brandenburg, Naether-Beiß, zu bekannt billigen Preisen.

Besonders empfehlenswert:

Reichsteins Kinderwagen mit Kugellagern.

Auf Kinderwagen leiste für Räder und Gestell ein Jahr Garantie.

Kinderwagen, englische Form, 13.50 Mk.

bis zu den elegantesten Ausführungen.

Reisekörbe in gediegener Ware, Mk. 2.00, 2.40, 2.85, 3.35, 4.00, 4.70, 5.95 bis 10.65 Mk.

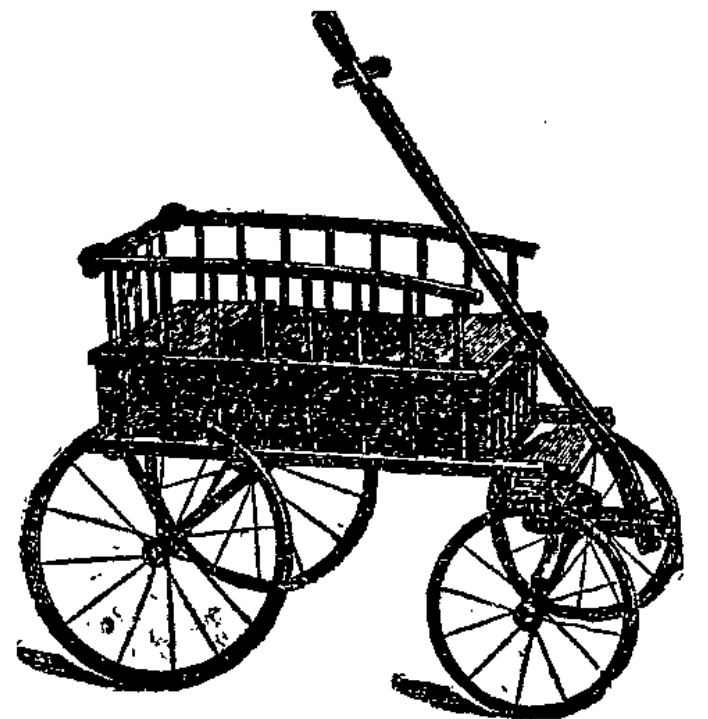
Garten-Balkon-Möbel

in reizender Ausführung zu den billigsten Preisen.

Neuheit

„Autodrom“, Selbstfahrer

Reizendes Geschenk für Kinder.



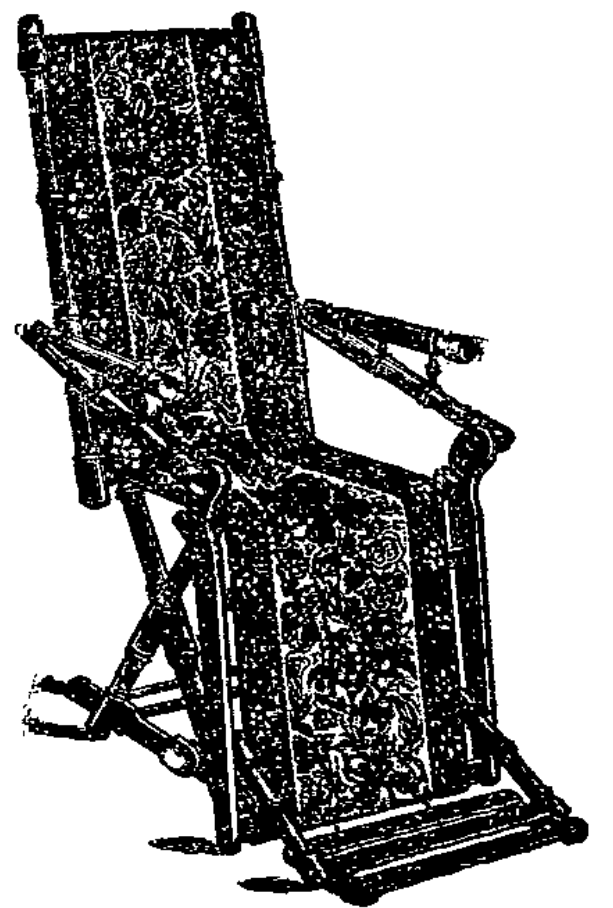
Naethers Break No. 960c.

Dauerhaft in Buchenholz gearbeitet, naturfarbig lackiert, Metallräder, Eisenteile Zinn plattiert. 75 cm lang, 40 cm breit 30x40 cm Radhöhe. Preis **12.50 Mk.**
 Mit Gabel anstatt Deichsel mehr **3.35 Mk.**

Leiterwagen

stark gebaut, in blau und Eichen lackiert. **Mk. 3.90, 4.20, 5.35, 6.80, 7.50.**

Esel- und Ziegenbockwagen Mk. 68.50.



Naethers Kosmos-Klappstuhl

mit selbstthätigem Sicherheitsgelenk
 Nr. 265 1/4 T mit Teppichbezug **Mk. 17.35**
 " 265 1/2 " Ia. Manillastoff **Mk. 12.00**
 " 264 1/2 Secunda Kosmos-Stuhl **Mk. 7.70**

Triumphstühle in nur guter Ware **Mk. 1.75, 1.88, 2.89, 5.55.**

Spielwaren u. Puppen in grosser Auswahl.